

**Verständnis und Anleitung
der „einfachen“ und „erweiterten“
homöopathischen Arzneimittelprüfung**

Mai 1995

zur Jahrestagung des ZVHÄ in Erfurt

Jürgen Becker

Herausgeber: Michael W. Geisler

A. Allgemeiner Teil

A I. Einleitung

Als einer der Pioniere der modernen homöopathischen Arzneimittelprüfung (HAMP) möchte ich hier meine Erkenntnisse zu diesem Thema zusammengefaßt darlegen. Das **Erlebnis einer HAMP** gehört für mich immer wieder zum schönsten und beglückendsten, was ich aus meinem Homöopathenleben kenne. Ich erlebe eine HAMP wie eine Reise in eine andere Kultur, die einen speziellen Bereich des Menschseins zum Thema hat. Für eine Weile lebe ich bei einer HAMP in dieser Kultur und erlebe auch mich dabei neu. Manche Aspekte dieser Kultur können mir vielleicht Schwierigkeiten bereiten, andere sind reiche Geschenke. Nach einer solchen Reise ist mir das jeweilige Arzneimittel natürlich **wesentlich vertrauter** als es je durch Literaturstudium sein könnte. Entsprechend leicht kann ich in der Praxis Patienten dieses Mittels, dieser Kultur, **erkennen, verstehen und im therapeutischen Prozeß begleiten**.

An diesem einfachen Beispiel zeigt sich auch gleich der grundlegende Wesenszug einer HAMP: **Der Prüfer wird selbst zum Arzneimittel, er verkörpert es, er ist es für eine Weile**. Das kann einem erst einmal Angst machen, der das nicht kennt, der selbst lieber "außen vor bleiben" will. Das geht auch auf einer Reise nur bedingt.

Gerade dieser Aspekt macht den wesentlichen Unterschied zur naturwissenschaftlichen Haltung aus, in der der Beobachter außerhalb stehen muß. Das geht bei der HAMP grundsätzlich nicht. Die HAMP besteht gerade darin, daß die Wesensqualität des Arzneimittels durch das menschlichen Bewußtsein scheint und so von innen erlebt wird. **Das Meßinstrument oder "Fernrohr" der HAMP ist unser menschliches Bewußtsein, ist unsere menschliche Resonanzfähigkeit, sind wir selbst**.

Ohne dieses Verständnis kommt es immer wieder zu Verwechslungen mit der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise, die nur solange zulässig ist, wie die Medikamente rein **materiell wirken**. Die moderne Homöopathie arbeitet aber in einer anderen Dimension der Wirklichkeit, der Dimension der **dynamischen Wirkungen**.

In dieser Hinsicht ist die HAMP die homöopathisch-wissenschaftliche Methode, die Dimension der dynamischen Wirkungen so klar und sauber wie möglich zu erleben und zu erforschen, klarer und sauberer als es beim Kranken möglich wäre, bei dem ja nicht das Erkenntnisinteresse im Vordergrund stehen darf, sondern das ärztlich-therapeutische.

Insofern sind HAMPen Versuche in zweierlei Hinsicht: Einmal **prüfen wir das Mittel**, um über seine Wirklichkeit etwas zu erfahren. Gleichzeitig **prüft das Mittel uns** und zeigt uns, wie wir in seinem Licht aussehen. Schon *Hahnemann* hat diesen Aspekt der Selbsterkenntnis bei HAMPen betont. Im § 141 betont er, daß

die **Beobachtungen bei Selbstversuchen "des gesunden, vorurteilslosen, gewissenhaften und feinfühlen Arztes an sich selbst**, die er mit aller hier (im Organon) gelehrtens Vorsicht und Behutsamkeit anstellt, **die vorzüglichsten**" sind.

Und fährt in der Fußnote fort:

"Auch haben diese **Selbstversuche** für ihn noch andere **unersetzliche Vorteile**. Zuerst wird ihm dadurch die große Wahrheit, daß das Arzneiliche aller Arzneien, worauf ihre Heilungskraft beruht, in jenen, von den selbstgeprüften Arzneien erlittenen Befindens-Veränderungen und den an sich selbst mittels derselben erfahrenen Krankheitszuständen liege, zur unleugbaren Tatsache. Ferner wird er durch solch merkwürdige Beobachtungen

an sich selbst teils zum Verständnis seiner eigenen Empfindungen, seiner Denk- und Gemütsart (dem Grundwesen aller Weisheit: gnothi seauton - Erkenne Dich selbst!), teils aber, was keinem Arzte fehlen darf, zum Beobachter gebildet."

Und zuletzt: "Seine Gesundheit wird unveränderlicher, er wird **robuster**, wie alle Erfahrung lehrt."

Diese Selbsterkenntnis als grundlegende Voraussetzung zur ärztlichen Befähigung hat in der Psychotherapie die Form der **Eigenanalyse** angenommen. Dem entspricht in der Homöopathie die HAMP als Selbstversuch.

In diesem Sinne hat uns schon *Hahnemann* in der Fußnote zum § 119 unmißverständlich zur HAMP an uns selbst aufgefordert:

"Kein echter Arzt kann sich fortan von solchen Versuchen, vorzüglich an sich selbst, ausschließen, um diese Kenntnis der Arzneien, die am notwendigsten zum Heilbehufe gehört, zu erlangen."

Es würden sich viele Diskussionen über die wahre Hahnemannische Homöopathie erübrigen, wenn wir regelmäßig HAMPen an uns selbst anstellen würden. Wir können sie meiner Erfahrung nach getrost auch als etwas wie Einweihung in die homöopathische Dimension der "dynamischen" Wirklichkeit betrachten.

Wir sind gewohnt von den "Quellen der Homöopathie" zu reden und meinen damit meist die Schriften der alten Meister. Darüber haben wir die lebendige Quelle der Homöopathie, aus der wir jederzeit und unendlich viel schöpfen können, den hahnemannischen Selbstversuch, aus den Augen verloren. Um aus dieser Quelle zu schöpfen, müssen wir allerdings bereit sein, naß zu werden, denn hier sind wir selbst die Schöpfgefäße.

Dieses Bild zeigt außerdem, wie unerschöpflich das Reich der Arzneikräfte ist. Im Prinzip kann jede Natursubstanz, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe und jede künstliche Substanz durch eine HAMP zu einem unersetzlichen Heilmittel erhoben werden. Aber dazu müssen wir uns zur Materie herabbeugen.

A II. Die "Entwicklungsstufen der Arznei"

Ein häufiger Grund zu Mißverständnissen bei HAMPen liegt in den verschiedenen **Stufen der "Arzneikraft-Entwicklung"** bei der Potenzierung (§ 269), die wir von *Hahnemann* an bis heute kennengelernt haben.

1. Die Toxikologie

Auf dieser Stufe der Arznei arbeitet die **Pharmakologie**, insbesondere die moderne. Es geht hier um materielle Wirkungen der Arznei, denen der menschliche Organismus hilflos ausgeliefert ist, die er geschehen lassen muß, auf die er keinen Einfluß hat. **Die Macht der Arznei herrscht** über ihn. In der Homöopathie wird diese Wirkungsweise durch die toxischen Ursubstanzen vertreten, die in der Praxis so gut wie nie verwendet werden, aber durch die toxikologischen Berichte in der Arzneimittellehre ihre feste Bedeutung in der Homöopathie haben.

2. Die Reizwirkung

Auch hier wirkt die Arznei materiell, aber nicht übermächtig. Der Organismus ist zu Gegenreaktionen in der Lage. Auf dieser Stufe würde ich den berühmten Chinarinden-Versuch *Hahnemanns* ansiedeln. Die materielle Arznei hat ein komplexes Reaktionsmuster des Organismus angesprochen. Der Organismus wird auf dieser Stufe durch ständige Übung stärker und gesünder. Auf diese Weise ist die Wirkung der Niedrigpotenzen und die Substanzwirkung milder Arzneien zu verstehen, wie auch ein großer Teil der Phytotherapie.

3. Die rein dynamische Wirkung

Auf dieser Stufe geht es nicht mehr um materielle Wirkungsweise. Insbesondere bei den Hochpotenzen ab C 12 muß es sich um eine gänzlich "feinstoffliche" Wirkungsweise handeln. Um die Erforschung dieser Dimension der Wirklichkeit geht es hauptsächlich bei den heutigen HAMPen. *Hahnemann* hat in seiner späten Schaffensphase mit der C30 geprüft. Auf dieser Ebene wird die Wesensqualität

der vollständig "geistartigen Substanz" erlebbar.

Wie weit sie im Organismus und im Leben ihre Wirkungen entfalten kann, darf nicht vorher durch die Versuchsanordnung festgelegt oder definiert sein.

Diese Frage hat Hahnemann noch nicht ausreichend untersucht. Erst heute scheint unser Bewußtsein dazu in der Lage. Meine homöopathische Grundlagenforschung der letzten 15 Jahre erstreckt sich vorrangig auf diesen Bereich.

4. Der dynamische "Segen"

Aus der Praxis kennen wir die unglaublich segensreiche Heilwirkung eines sog. Simillimums. Hierbei berührt die dynamische Wirkung der Arznei den **Wesenskern des Menschen**. So etwas ist ein nicht jederzeit "machbares" Ereignis, sondern ein Geschenk. Gelegentlich kommt aber sogar dies in der HAMP vor. Diese Stufe der Arzneiwirkung kommt uns **wie ein Wunder** vor.

Ich halte es in der homöopathischen Forschung für unerläßlich, diese unterschiedlichen Stufen der Arzneiwirkung **nicht miteinander in einen Topf zu werfen**. Die Wirklichkeit kennt selbstverständlich keine klaren Grenzen, sondern in der Praxis gehen diese Bereiche ineinander über oder treten gemeinsam auf. Aber zu ihrer Erforschung müssen **jeweils andere Methoden** angewandt werden. Die Beachtung dieser verschiedenen "Dimensionen der Arzneiwirkung" ist für die HAMP wesentlich.

Historisch hat sich die Homöopathie

1. von der **angewandten Toxikologie** über
2. die **Reizwirkung der Niedrigpotenzen**
3. zur **rein dynamischen Wirkungsweise** der modernen klassischen Homöopathie weiterentwickelt. Dabei hat sie sich, meines Erachtens ohne sich darüber bewußt zu sein, **schwerpunktmäßig in diesen verschiedenen Ebenen** bewegt. Dies wiederholt sich oft in der persönlichen Entwicklung des einzelnen Homöopathen

A III. Die verschiedenen Potenzierungsverfahren

1. Die Angaben Hahnemanns zur HAMP haben sich ursprünglich aus **Erfahrungen mit gering toxischen Dosierungen** ergeben. Auch hier gilt schon der Ähnlichkeitssatz der Homöopathie.
2. Erst später kam die einfache Potenzierung, die **10-fache Verschüttelung mit Alkohol** dazu. Damit bewegte sich sein Erfahrungsbereich auf die zweite Stufe, die Reizwirkung der Niedrigpotenzen. (Hier spielt die Unterscheidung von Primär- und Sekundärwirkung eine Rolle.)
3. Noch später entwickelte er die Hochpotenzen und machte die **C30 zum Standard** für die HAMP.
4. Aber auch damit begnügte er sich nicht. Durch ständiges Experimentieren fand er, daß die Arzneiwirkung durch **Verreibung der Ursubstanz mit Milchzucker bis zur C3** und daran anschließende **100-fache Verschüttelung** noch einmal wesentlich intensiviert werden konnte. Auf dieser Grundlage entwickelte er schließlich die **LM-Potenzen**. Dabei löste er befeuchtete Rohrzuckerglobuli in Alkohol (§ 270 und 271).

In der Anmerkung zum § 276 nennt er die einfachen Verschüttelungen "niedrige Potenzierungen der nach bisheriger Art dynamisierten Arznei, wie etwa ich selbst es **vor 25 Jahren in Ermangelung besseren Wissens** getan habe".

Der Unterschied zwischen einer Verschüttelung mit Alkohol, die nur ein paar Sekunden dauert, und einer Verreibung mit Milchzucker, die eine ganze Stunde dauert, wird in diesem Zusammenhang noch viel zu wenig verstanden und beachtet. Beides ergibt zahlenmäßig dasselbe, nämlich eine zusätzliche C-Potenz. Inhaltlich möchte ich die Verschüttelung mit Alkohol mit dem Herzschlag vergleichen und die Verreibung mit Milchzucker im Mörser mit dem Geschlechtsakt. Beides energetisiert die Arznei, aber jeweils als ein grundsätzlich andersartiges Geschehen. Dabei ist die Verreibung im Mörser mit Milchzucker der grundlegendere Akt.

Wir haben in jüngster Zeit ernstzunehmende Hinweise darauf gefunden, daß durch die **C1-Verreibung** die Ebene der Körperempfindungen "aufgeschlossen" wird, durch die **C2-** die der seelischen Regungen und Gefühle und durch die **C3-**

Verreibung der mentale Raum der Gedanken und Überzeugungen. Bis hierhin ging Hahnemann. Heute können wir versuchen, durch die C4-Verreibung einen noch wesentlicheren Raum des menschlichen Lebens der homöopathischen Wirkung zu erschließen, der dann mit der spirituellen Dimension unseres Menschseins zu tun hätte.

Dabei erscheint es so, daß die sehr hohen Verschüttelungen wie etwa C 10 000 etwas ähnliches wie die C2- oder C3-Verreibung erreichen. Hier ist homöopathische Grundlagenforschung, nicht im Sinne der Naturwissenschaft, sondern im Sinne der Homöopathie als selbständiger Wissenschaft sinnvoll und notwendig.

A IV. Die Kernfrage der HAMP

Jeder, der sich praktisch mit der HAMP beschäftigt, wird auf eine große Frage stoßen:

Wie weit erstreckt sich die Wirkung der Prüfarznei?

Hahnemann gibt darauf Antwort im § 138:

"Alle Beschwerden, Zufälle und Veränderungen des Befindens der Versuchsperson während der Wirkungsdauer einer Arznei (eines guten, reinen Versuchs) rühren bloß von dieser her und müssen als deren eigentümlich zugehörig, als ihre Symptome angesehen und aufgezeichnet werden; auch für die Fall, die Person hätte ähnliche Zufälle vor längerer Zeit bei sich von selbst wahrgenommen...Die Symptome kommen jetzt, während die eingenommene kräftige Arznei sein ganzes Befinden beherrscht, nicht von selbst, sondern rühren von dieser her."

Hahnemann begrenzt die Wirkung also nur zeitlich. Innerhalb der Wirkungsdauer beherrscht die Arznei seiner Erfahrung nach das ganze Befinden des Prüfers. (Das Phänomen des Wiederauftretens alter Symptome in der Prüfung war ihm ja vom Chinarindenversuch bestens bekannt.)

Wenn wir diese Aussage heute ernstnehmen, heißt das, daß jede ungewöhnliche Empfindung, jedes ungewöhnliche Gefühl, jede ungewöhnliche Laune, ja möglicherweise sogar jeder ungewöhnliche Gedanke während der Prüfungszeit vom Prüfmittel kommt und als sein Symptom anzusehen ist.

Dabei entsteht natürlich sofort die Frage, wo denn da der freie Entfaltungsraum der Person bleibt? Sollte er lediglich auf alles Gewohnheitsmäßige beschränkt sein?

Die Frage könnte auch so formuliert werden:

Wo ist die Grenze zwischen Arzneisymptom und dem freien Leben der Person?

Obwohl Hahnemann hier die Wirkung der Arznei betont hat, ist er sich dieser Frage wohl bewußt gewesen. Im § 126 schreibt er:

"Die Versuchsperson muß sich während des Versuchs vor Anstrengungen des Geistes und Körpers, vor allen Ausschweifungen und störenden Leidenschaften hüten; keine dringenden Geschäfte dürfen sie von der gehörigen Beobachtung abhalten."

Einen entscheidenden weiteren Hinweis gibt er im § 140. Dort geht es nicht um den Selbstversuch, sondern um Beobachtungen, die der Arzt an Prüfern anstellt:

"Es muß dann aber größtenteils nur freiwillige Erzählung der zum Versuche gebrauchten Person sein, nichts Erratenes, nichts Vermutetes und so wenig wie möglich Ausgefragtes, was man als Befund niederschreiben will, alles mit der Vorsicht, die ich oben (§ 84-99) bei Erkundigung des Befundes und Bildes der natürlichen Krankheiten angegeben habe."

Diese Bemerkung Hahnemanns halte ich für klug und weise.

Er verweist hier in der Kernfrage der HAMP zurück auf die homöopathische Anamnese. In beiden Bereichen soll derselbe Maßstab gelten.

Genau damit ist ja erst die Grundlage zu einer Ähnlichkeit geschaffen, daß beim Bild des Kranken wie beim Bild der Arznei mit vergleichbaren Mitteln gemessen wird.

Hahnemann faßt seine Ausführungen zur HAMP im § 144 zusammen mit den Sätzen:
 "Von einer solchen Arzneimittellehre sei alles Vermutete, bloß Behauptete
 oder gar Erdichtete gänzlich ausgeschlossen; **es sei alles reine Sprache
 der sorgfältig und redlich befragten Natur.**"

Auf dieser Stufe würde die Kernfrage der HAMP also lauten:

**Wie weit reicht der Bereich der Natur in der Phänomenologie des Kranken und
 des Prüfers?**

In der Praxis hat Hahnemann diese Frage dadurch beantwortet, daß er manche
 Symptome in seine AM-Lehre aufgenommen hat und manche nicht.

Aber die Frage ist historisch wieder aufgetaucht bei der Beurteilung der
Prüfungssymptome seines sensibelsten Prüfers, Cajetan Nenning, den manche als
 "Symptomenfabrik" abqualifizieren wollten. Klinisch haben sich jedoch viele
 seiner Symptome bewährt.

Die erste Antwort auf die Kernfrage der HAMP lautet also nach Hahnemann:

**Die Wirkung der Prüfarznei reicht beim Prüfer über eine begrenzte
 Wirkungsdauer so weit wie die Phänomenologie des Krankseins beim
 Kranken.**

Und wie weit reicht die Phänomenologie des Krankseins beim Kranken? Wo hört
 der Einflußbereich seines Krankseins auf? In der Sprache der klassischen
 Homöopathie:

Wie weit geht der Einfluß der Lebenskraft?,

die beim Krankwerden durch die Natur und beim Gesundwerden durch die
 homöopathische Arznei **dynamisch affiziert** wird?

Hahnemann schreibt in § 12:

**"Einzig die krankhaft gestimmte Lebenskraft bringt Krankheiten hervor. Wie
 die Lebenskraft den Organismus zu den krankhaften Äußerungen bringt, ...
 wird ihm ewig verborgen bleiben; nur was ihm von der Krankheit zu wissen
 nötig und völlig hinreichend zum Heilbehufe war, legte der Herr des Lebens
 vor seine Sinne."**

Auch diese Antwort halte ich für klug und weise. Sie bedeutet nämlich
**praktisch: Für uns geht die Wirkung der dynamischen Affektion der Lebenskraft
 so weit, wie unsere Sinne ihre Äußerungen erfassen können.**

Mit anderen Worten: Sowohl beim Kranken wie auch beim Prüfer sind die
 dynamischen Wirkungen durch die Wahrnehmungsfähigkeit unserer Sinne begrenzt.
 Der höchste Grund dafür entzieht sich unserer mentalen Einsichtsfähigkeit und
 liegt bei Gott, der höchsten Ordnung des Lebens.

Auf diese Weise ergibt das Ganze ein in sich stimmiges, praktikables System:

**Soweit die menschlichen Sinne beim Kranken und beim Prüfer
 Phänomene deutlich wahrnehmen, können und sollen diese zur
 Ähnlichkeitsfindung benutzt werden.**

Auf dieser Grundlage steht die praktische Homöopathie seit nunmehr 200 Jahren.

A V. Die Aufgabe moderner HAMPen für die Homöopathie

Auf diesem Hintergrund können wir uns nun den Fragen der modernen HAMP
 zuwenden, ohne in dogmatische Rechthaberei zu verfallen.

Ich halte die Rückbesinnung auf unser eigenes Grundverständnis immer wieder
 für notwendig, damit wir nicht die **Norm einer Regel** mit **Verständnis**
 verwechseln. Gerade in der Homöopathie, wo wir so wenig letztendlich wissen,
 müssen wir vorläufig mit Regeln auskommen. Solange wir uns aber einfach an
 eine Regel halten, sollten wir uns bewußt sein, daß es uns an echtem
 Verständnis für den betreffenden Sachverhalt mangelt. Denn sobald wir den
 Sachverhalt umfassend verstehen würden, bräuchten wir keine Regel mehr. Sie
 hätte sich erübrigt.

Dabei gilt unausgesprochen die Regel jeweils **nur für den sog. Regelfall**. Ob er
 jeweils vorliegt oder nicht, muß unsere Wahrnehmung beurteilen.

Das gilt insbesondere für HAMPen, solange wir durch umfassende Erfahrung noch
 kein echtes Verständnis entwickelt haben. Gerade dann ist das Bedürfnis nach
 Regeln und Normen groß.

Ich glaube, daß hier nur **das aus der Erfahrung mit HAMPen gewachsene**

Verständnis aus der übernommenen Regel heraushelfen kann.

Nun zurück zur

eigentlichen Aufgabe der HAMP für die heutige Homöopathie. Sie liegt nach meiner Erfahrung und dem daraus erwachsenen Verständnis darin, **für die Ähnlichkeitsfindung mit dem Bildermaterial der Kranken in der Praxis von heute das entsprechend ähnliche Bildermaterial durch die entsprechenden Substanzen, Potenzen, Prüfer und Prüfungsanordnungen zum Vorschein zu bringen.**

Damit wäre der Maßstab, an dem der Wert einer HAMP gemessen werden kann, **das Ausmaß an Ähnlichkeit mit den Erscheinungsformen heutigen Krankseins.** Daraus ergibt sich nach homöopathischer Gesetzmäßigkeit das Ausmaß der **möglichen Heilungen mit diesem HAM.**

Praktisch heißt das: Um eine für die Homöopathie möglichst sinnvolle HAMP durchzuführen, **muß ich die Substanzen, Potenzen, Prüfer und Prüfungsanordnungen finden, die dazu geeignet sind,** in einer HAMP Symptome zu hervorzurufen, die möglichst ähnlich wie ein großer Anteil des heutigen Krankseins sind.

In dieser Richtung betreibe ich seit ca. 15 Jahren Grundlagenforschung. Hierin sehe ich die Aufgabe des Institutes für homöopathische Heilmittelforschung in Freiburg.

B. Die Praxis der HAMP

B I. Allgemeine Anforderungen klassischer HAMPen

1. HAMPen gehören zur selbstverständlichen Aufgabe jedes Homöopathen.

Die Prüfungsanordnungen müssen so einfach sein, daß alle Homöopathen jederzeit direkt **aus der Quelle schöpfen** können, d.h. HAMPen durchführen können, im einfachsten Fall als **Selbstversuch**, besser noch als **einfache Gruppen-AMP.**

2. Jeder soll auf der Stufe prüfen können, auf der er auch arbeitet.

So können die Ergebnisse für seine Ähnlichkeitsfindung in der Praxis am ehesten fruchtbar werden. D.h. praktisch, er/sie soll **auf der gleichen Stufe der Arzneikraft, der Potenzen und der Wahrnehmung prüfen wie mit den Patienten in der Praxis.** Sollte sich hierbei herausstellen, daß keine deutlichen Ergebnisse zu tage treten, sollte er/sie auch die Ebene seiner/ihrer Arbeitsweise überprüfen.

3. Einschränkungen der Lebensweise sollten den Prüfern jeweils in **ähnlicher Weise auferlegt werden wie den Patienten in der Praxis.**

Auch hier gilt der Umkehrsatz genauso: Sollte die Einschränkung oder das Verbot von Kaffee, Tee, Tabak, Fernsehen, Süßigkeiten, Alkohol, Medikamenten, Gewürzen, Überanstrengungen, Aufregungen und was sonst alles noch denkbar wäre, sich bei den Prüfern als entscheidendes Hindernis für die Durchführung erweisen, sollte ihre Aufrechterhaltung in der Praxis ebenso überprüft werden. Ich selber verfare so, daß **primär alles erlaubt ist, aber angegeben werden muß.** Sowohl bei Patienten wie auch bei Prüfern weise ich lediglich darauf hin, daß **jeder exzessive Einfluß die Gesundheit beeinträchtigt und stört.** Es kann sehr interessant sein, in der Prüfung zu erfahren, auf welche Mittel und Potenzen Raucher, Alkoholiker, Kaffee- und Tee-Trinker, Workoholiker, Sex-Fanatiker, Fernsehabhängige, Medikamentenabhängige, Cortison-Verwender, Pillen-Verhüterinnen, usw. **reagieren oder nicht.**

Hahnemann war seinem gewissenhaften Naturell zufolge in diesen Dingen sehr streng, hat aber beim Tabak eine generelle Ausnahme gemacht, weil er selbst kräftig geraucht hat.

4. Jeder sollte besonders die Substanzen prüfen, zu denen er einen persönlichen Bezug hat.

Hiermit sind nicht nur die HAM gemeint, die man am liebsten verordnet, sondern auch die Stoffe in der Welt, auf die man **positiv wie negativ** besonders anspricht, z.B. Material, mit dem man besonders gerne arbeitet, Pflanzen oder Tiere, die man **liebt oder gar nicht mag**, Schmuckmaterial, Substanzen, auf die man z.B. **allergisch** ist, Substanzen, von denen man **träumt**, usw. Bei Paracelsus heißt es: "Der Arzt muß durch der Natur Examen gehen." Dabei zeigt sich dann von selbst, wo eine bes. **Affinität** besteht. Auch sog. **Zufälle** können dies Anzeigen. Einmal habe ich auf diese Weise für einen Kollegen, der bei einem Gang über einen lehmigen Acker schwer mit den Lehmklumpen an seinen Füßen kämpfen mußte, Alumina als sein Simillimum finden können.

5. In dem Schwierigkeitsgrad sollte man eine natürliche Entwicklung berücksichtigen.

Wie in der Praxis ist es auch bei HAMPen beruhigend, über eine **relative Sicherheit der relativen Erfahrung** zu verfügen. Man sollte also mit relativ einfachen Substanzen, Potenzen, Prüfern, Beobachtungsbereichen und Versuchsarrangements beginnen und langsam zu größeren Schwierigkeitsgraden voranschreiten. Solche Entwicklungsreihen wären z.B. bei

Substanzen:

ungiftige - leicht giftige - giftige - hochgiftige;
Pflanzen - Minerale - Tiere - Nosoden;
Salze - Metalle - Schwermetalle - radioaktive Substanzen;
gebräuchliche Akutmittel - Polychreste - seltene Mittel - Exoten;
einfache Natursubstanzen - gereinigte Extrakte - synthetische Substanzen;

Potenzen:

wie bei einer akuten - chronischen - außergewöhnlichen Erkrankung;
Niedrigpotenzen (z.B. D6) - Mittelpotenzen (C6, LM1-3) - Hochpotenzen (C30-200, LM6) - Höchspotenzen (M, XM, CM, LM30);
geringe - mittlere - hohe - außergewöhnliche Dosierung;

Prüfer:

man selbst - Kollegen - Bekannte - Fremde;
völlig Gesunde - leicht Angeschlagene - Angeschlagene - Kranke;
Stabile - Sensible - Hochsensible;
gute Selbstbeobachter - Suggestible - Eingebildete - Spinner;

Wahrnehmungsbereiche:

eindeutige - deutliche - leichte - vage Symptome;
objektive - subjektive Symptome - Gefühle - Stimmungen - Gedanken - Geisteshaltungen;
gewöhnliche Symptome - Träume - Zufälle - innere Themen;

Versuchsarrangements:

Selbstwahrnehmung - Wahrnehmung des Prüfers - Wahrnehmung Dritter;
bekanntes Mittel - einfach blind - doppelblind - Placebo - randomisiert;
mündlich - Aufnahmen mit Video oder Tonbandkassette - schriftlich - wissenschaftlich;
Einzelwahrnehmung - Kleingruppen - Großgruppen-Dynamik - Globale Wirkungen;
als Selbsterfahrung - mit Veröffentlichung - mit wissenschaftlicher Veröffentlichung;

6. Die Versuchsarrangements sollte so einfach wie möglich und so kontrolliert wie nötig sein.

In dieser Hinsicht ist es von größter Bedeutung, sich daran zu erinnern, daß der größte Anteil der homöopathischen Materia Medica von den **alten Meistern** stammt, die 1. **wußten, welche Mittel** sie prüften, 2. **keine Placebos**

verwendeten, 3. keine standardisierten Fragebögen verwendeten, sondern nach den einfachen, heute wie selbstverständlich klingenden Angaben *Hahnemanns* vorgehen.

B II. Die "einfache" HAMP Hahnemanns

- § 108: Nur an gesunden Prüfern und in mäßiger Menge gegeben kann man untrüglich erfahren, welche Veränderungen, Symptome und Zeichen jede besonders im Befinden des Leibes und der Seele hervorbringen kann.
- § 110: Toxikologische Berichte sind zu verwerten.
- § 117: Obwohl nur sehr wenige Menschen auffallend stark auf eine jeweilige Arznei reagieren (sog. Idiosynkrasie) und viele andere scheinbar nur wenig, müssen diese Symptome doch von der Arznei herkommen, allein schon deswegen, weil sie bei allen Kranken mit ähnlichen Krankheitssymptomen therapeutisch wirksam sind.
- § 120: Diese Versuche müssen genau, sorgfältigst genau durchgeführt werden.
- § 121: Entsprechend der Toxizität (Arznei-Stärke) soll die Dosis sein, starke Arzneien brauchen geringere Dosis, milde Arzneien stärkere. Die schwächsten Arzneien müssen darüberhinaus von den empfindlichsten Prüfern geprüft werden.
- § 123: Die Arzneien müssen in ihrer Zubereitung einfach und rein sein.
- § 125: Der Prüfer soll sich einfach ernähren, starke Gewürze und Reizmittel sollen vermieden werden.
- § 126: Die Versuchsperson muß vor allen Dingen als glaubwürdig und gewissenhaft bekannt sein. Sie soll ungewöhnliche Anstrengungen und Ausschweifungen meiden, muß mit gutem Willen genaue Aufmerksamkeit auf sich richten und dabei ungestört sein. Sie soll in ihrer Art gesund und verständlich genug sein, ihre Empfindungen deutlich beschreiben zu können.
- § 128: Die neuesten Erfahrungen haben gezeigt, daß 4-6 Glob. C 30 die geeignetste Gabe sind, einige Tage in Wasser aufgelöst.
- § 129: Bei geringer Wirkung kann man täglich einige Globuli mehr nehmen. Die Reaktionsbereitschaft ist grundsätzlich sehr unterschiedlich.
- § 133: Für jedes Symptom sind die besonderen Modalitäten zu beobachten.
- § 134: Natürlich kommen nicht alle Symptome eines Mittels bei einer Person zum Vorschein, sondern nur bei manchen.
- § 135: Der Inbegriff der Symptome einer Arznei kann erst durch viele geeignete Prüfer der Vollständigkeit nahe kommen. Das ist der Fall, wenn neue Prüfer überwiegend bekannte Symptome zeigen.
- § 138: Alle Beschwerden, Zufälle und Veränderungen des Befindens der Versuchsperson während eines guten reinen Versuches rühren bloß von dieser Arznei her und müssen als ihre Symptome aufgefaßt werden; sogar, wenn sie vor längerer Zeit dem Prüfer bekannt gewesen sind und nun in der Prüfung wieder auftreten, weil die Arznei in der Prüfung sein ganzes Befinden beherrscht.
- § 139: Die Beobachtungen sollen gleich schriftlich festgehalten werden und vom Prüfungsleiter genau überprüft werden. Er ist der Allgemeinheit gegenüber für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich.
- § 140: Es darf nichts Vermutetes oder Ausgefragtes dabeisein, genau wie bei der homöopathischen Krankenanamnese.
- § 141: Am besten (vorzüglichsten) bleiben die Wahrnehmungen, die der gesunde, vorurteilslose, gewissenhafte, feinfühligste Arzt an sich selbst mit aller hier gelehrtens Vorsicht und Behutsamkeit macht.
- § 142: Die Beobachtung von Arzneisymptomen bei Kranken, bes. chronischen, ist ein Gegenstand höherer Beurteilungskunst und Meistern vorbehalten.
- § 143: So würde eine wahre Materia Medica entstehen, eine Sammlung echter, reiner untrüglicher Symptome, ein Codex der Natur. Dafür unbekannte Personen zu bezahlen läßt die Ergebnisse zweideutig, unsicher und wertlos werden. Diese Tätigkeit erfordert größte moralische Gewißheit und Zuverlässigkeit.
- § 144: Von einer solchen Arzneimittellehre sei alles Vermutete, bloß Behauptete oder gar Erdichtete gänzlich ausgeschlossen. Es sei alles reine Sprache der sorgfältig und redlich befragten

Natur.

Diese Angaben können grundsätzlich nicht falsch sein. Wir sollten sie aber auch **nicht als unantastbares Dogma** behandeln. In jeder **lebendigen Wissenschaft** muß es Entwicklung geben. Natürlich auch in der HAMP.

B III. Entwicklungsstufen der HAMP**1. Der klassische Selbstversuch als Grundform der HAMP**

Die Grundlage der Homöopathie bleibt **die genaue, umfassende und subtile Wahrnehmung des Einzelfalles**, die wir in der Praxis täglich üben. Die einfachste Form davon in der HAMP ist also der **Selbstversuch**, der durch nichts anderes kontrolliert wird als durch die **Gewissenhaftigkeit** und das **Verantwortungsbewußtsein** des Prüfers. Dieser **klassische Selbstversuch ist die Grundform der HAMP.**

Wir können dabei das **Prüfmittel kennen**, müssen aber nicht. Wir sollen bei unseren Wahrnehmungen **so sorgfältig wie möglich** vorgehen und sie **schriftlich und eindeutig** festlegen. Dabei sollen wir **starke Fremdeinflüsse meiden**. Die persönliche Verantwortung als Homöopath ist hier die wesentliche Kontrollinstanz.

Auf diese Weise schöpfen wir ganz direkt aus der **Quelle der Homöopathie**, indem wir unseren **gesunden menschlichen Organismus als Resonanzkörper** der geistartigen Arzneikraft zur Verfügung stellen und uns mit allem vorhandenem Gewährsein dabei selbst wahrnehmen.

Mit anderen Worten: der klassische Selbstversuch besteht in der Angabe der Person, der **Substanz, der Potenz, der Dosierung**, der Angabe ob **wissend oder nicht**, dem **Protokoll der Wahrnehmungen** und der **Erklärung der persönlichen Verantwortung**. Alles andere ist aus homöopathischer Sicht nicht unbedingt notwendig.

Die Auswertung eines solchen Selbstversuches würde in einer **Liste der für die AML zu verwendenden Symptome** bestehen. Dieser Arbeitsschritt wäre zusätzlich zum Protokoll wünschenswerter.

2. Die einfache H-Gruppen-AMP mit einer Prüfgruppe

Hier müssen wir eine zusätzliche Kontrollmöglichkeit haben. *Hahnemann* hat im § 143 vor unbekanntem, bezahlten Prüfern gewarnt. Im Prinzip ist **jeder einzelne Prüfer wie im Selbstversuch** genauso verantwortlich für seine Eigenwahrnehmung. Deshalb obliegt ihm dieselbe Sorgfaltspflicht.

Es kommt jetzt allerdings hinzu, daß der **Prüfungsleiter die Substanz und die Potenz vorgibt**. Dabei ist es im allgemeinen sinnvoll, daß die einzelnen Prüfer die Substanz nicht kennen (**einfach blinde Versuchsanordnung**), aber das ist nicht unbedingt notwendig. Wer sie lieber kennen möchte, darf das. Das muß im Protokoll angegeben werden.

Wenn die Prüfer **keine erfahrenen Prüfer** (oder auch keine Homöopathen) sind, kann sich der Prüfungsleiter nicht auf ihre Wahrnehmung allein verlassen, sondern muß diese **wie bei einer homöopathischen Anamnese überprüfen** (§ 140), insbesondere die **Modalitäten nachfragen** (§ 133).

Insbesondere *Jeremy Sherr* betont die Wichtigkeit dieser **Supervision**. Nach seiner Auffassung kann sie die Qualität einer HAMP enorm steigern.

Zu den Angaben der einzelnen Prüfer (mit oder ohne Supervision) kommt hier noch die **Erfassung des Gemeinsamen** aller Einzelwahrnehmungen. Erst im Vergleich von mehreren Prüfern kann **das Wesen des Prüfmittels relativ unabhängig von der individuellen Färbung** deutlich werden. Die Beschreibung dieser gemeinsamen Grundzüge käme in diesem Fall bei der Auswertung der HAMP dazu.

Die Gruppengröße ist relativ beliebig. *Rajan Sankaran* empfiehlt **zwischen 5 und 20 Prüfer**.

3. Die Auswertung der einfachen HAMP

Das Prüfungsprotokoll besteht einfach in der **Selbstwahrnehmung** und der

homöopathischen Befragung.

Wichtig dabei ist der Vergleich dieser Symptome mit dem gewohnten Normalzustand des Prüfers:

Handelt es sich um

1. **gänzlich neue Symptome** (nS), um
 2. **alte Symptome aus längst vergangener Zeit, die wieder auftreten** (aS), um (§ 138)
 3. aus **jüngster** Vergangenheit bekannte Symptome (jS), um
 4. variierte oder **veränderte** Symptome (vS) oder
 5. Heilungsprozesse oder -Ergebnisse, sog. **"geheilte" Symptome** (hS).
- Sie sollten jeweils als solche **gekennzeichnet** werden. (Siehe *Jeremy Sherr S. 62*)

Gänzlich neue und länger vergangene alte Symptome können einfach in die Symptomenliste übernommen werden

(nS+, aS+),

Symptome aus jüngerer Vergangenheit sollten eher entfallen

(jS₀),

bei **veränderten Symptomen** sollte nur die Art der Veränderung übernommen werden (vSΔ),

und **geheilte Symptome** sollten in Form des vorherigen Krankheitszustandes mit der Kennzeichnung übernommen werden

(hS-).

Diese Beurteilung ergibt sich ganz von selbst aus der Frage, worin die

Veränderung des Befindens besteht. Sie kann nur relativ zum gewohnten Zustand betrachtet werden.

Bei fraglichen Symptomen, die sich leicht auch aus gewöhnlichen Lebensvorgängen erklären ließen, gibt es hier schon die Möglichkeit der Klärung durch die Vergleich mit anderen Prüfern. Sonst bleibt die Möglichkeit, sie in Klammern zu setzen ([fS?]).

Ein weiteres Kriterium ist die Intensität und Häufigkeit eines Symptoms. Aus der Anamnese kennen wir den Vorschlag von *Vithoulkas*, dies durch anschließende Striche zu kennzeichnen

(I, II oder III).

Bis hierhin läßt sich die Auswertung der Symptome relativ eindeutig vornehmen.

Die Frage kann allerdings schnell schwierig werden, wenn ganz ungewöhnliche Phänomene außerhalb des erwarteten Bereiches auftreten, z.B. **außergewöhnliche Erlebnisse oder Zufälle**. Diese Beobachtungen sind entweder Unsinn oder außergewöhnlich wertvoll. Wie kann man da Klarheit bekommen?

B IV. Die phänomenologische Grundhaltung der Homöopathie oder "der unvoreingenommene Beobachter"

In der Homöopathie gilt grundsätzlich der **Vorrang der Beobachtung, Wahrnehmung und Erfahrung vor jeder Theorie**. Im Prinzip ist die Homöopathie eine Wissenschaft ohne jede Theorie. Sie lebt ausschließlich davon, was bei der Beschäftigung mit der Materie der Homöopathie immer wieder erlebt und erfahren wird. Selbst so scheinbar theoretische Grundaussagen wie die von Hahnemann, daß "Krankheit rein dynamischer Natur" ist, ist nur **folgerichtiges Ergebnis von unendlich vielen Beobachtungen** bei HAMPen und Erfahrungen bei Heilungen von Kranken. Durch diese phänomenologische Grundhaltung ist die Homöopathie in ihrem Beobachtungsraum **prinzipiell nicht eingeschränkt, begrenzt oder definiert**. Eine Definition setzt (per Definition) von vornherein Grenzen fest. Das gilt in der Homöopathie nicht. Sondern im Gegenteil, die Homöopathie hat von Anfang an Grenzen gesprengt, für unmöglich Gehaltenes entdeckt und entwickelt, **neue Dimensionen des Denkens, Beobachtens und Handelns eröffnet** und wird dazu hoffentlich auch weiterhin in der Lage sein. Man denke nur an die Wirkung von Zubereitungen, in denen kein einziges Molekül der Ausgangssubstanz enthalten ist.

In dieser Haltung sollte **homöopathische Grundlagenforschung** sich auch immer wieder den eigenen Denkgewohnheiten zuwenden und sie überprüfen. Darum habe ich mich in vielen Versuchen bemüht, auch was die HAMP angeht.

C. Die erweiterte Phänomenologie der HAMP

C I. Allgemeines

In den letzten 15 Jahren habe ich **ständig HAMPen durchgeführt** und dabei **soviel Erstaunliches** erlebt, daß ich **erst nicht recht wußte**, wie ich es veröffentlichen sollte. Insbesondere bei den großen Gruppenprüfungen der sog. "**Boller Kurse**" sind ganz erstaunliche Phänomene aufgetreten. Ich habe sie weitgehend auf Tonband- und Video-Kassetten dokumentiert. Auch eine Ausarbeitung dieses umfangreichen Materials war mir vorerst zu aufwendig. Ich habe diese Phase als Pionierarbeit betrachtet, bei der ich mich zuerst in **völligem Neuland** befand, aber im Laufe der Zeit eine immer bessere Orientierung über die Verhältnisse gewonnen, die hier herrschten. In den letzten Jahren haben aufgeschlossene Homöopathen anderer Schulen, mit denen ich mich darüber auszutauschen getraute, die grundsätzlichen Erkenntnisse **nachgeprüft und im wesentlichen bestätigt** (*Jutta Gnaiger* aus Österreich, *Kees Dam* aus Holland, *Jeremy Sherr* aus England und ganz bes. *Rajan Sankaran* aus Indien).

Zum Verständnis dieser Phänomene muß ich betonen, daß ich mich dabei fast ausschließlich auf die **3. Entwicklungsstufe der Arzneikraft** beziehe, die **rein "dynamische"**. Diese Stufe hat *Hahnemann* erst in vorgerücktem Alter erreicht und trotzdem fast alle für die Praxis notwendige Orientierung für seine Nachfolger geben können. Er bezeichnet diesen Vorgang der **Potenzierung** z.B. in § 269 Anmerkung als

"Entwicklung der medizinischen, in der Arznei-Substanz verborgen liegenden Kräfte" oder als "**Vergeistigung der Materie selbst**, wenn man so sagen darf."

In Bezug auf die LM-Potenzen schreibt er in § 270 Anm. 7:

"**Ungemein wahrscheinlich** wird es hierdurch, daß **die Materie** mittels solcher Dynamisation (Entwicklung ihres wahren inneren arzneilichen Wesens) **sich zuletzt gänzlich in ihr individuelles, geistartiges Wesen auflöse** und daher in ihrem rohen Zustand eigentlich nur als aus diesem unentwickelten geistartigen Wesen bestehend betrachtet werden könne."

"Von jener **geistartigen Arznei-Kraft**" heißt es im § 270 selbst weiter, "welche an sich **nicht mehr in unsere Sinne fällt**, ... wird das arzneilich gewordene **Streukügelchen der Träger** und beurkundet in dieser Verfassung die **Heilsamkeit jener unsichtbaren Kraft** im Körper."

Die **Dimension dieser geistartigen Arzneikraft** ist die Wirklichkeit, die es in der Homöopathie zu verstehen gilt. In dieser Dimension **repräsentiert jede einzelne Arznei-Substanz ein individuelles geistartiges Wesen**, das über den Vorgang der Potenzierung in den Trägerstoff hineingebracht wird und **durch Resonanz mit der entsprechenden Dimension in uns, der sog. Lebenskraft**, alle weiteren Phänomene auslöst. In der Praxis wirkt sich diese Dimension als "Anregung der individuellen Selbstheilungskräfte beim Kranken" aus. **In der HAMP mit Hochpotenzen wird diese Dimension der Wirklichkeit gezielt angeregt und kann somit gezielt untersucht werden.**

D.h:

HAMPen mit Hochpotenzen sind gezielte Versuche zur Erforschung einer sonst unbekannt Dimension der Wirklichkeit, der Dimension der Wesenskräfte der Substanzen und ihrer Resonanz mit uns, d.h. mit der entsprechenden Dimension im menschlichen Organismus.

Im Sinne sauberer Wissenschaft ist diese Feststellung **sensationell und revolutionär**, wenn auch medizinisch unglaublich: **Mittels potenziierter Substanzen können wir eine völlig neue Dimension der Wirklichkeit erfahren und erforschen, die**

vermutlich nicht nur in der Homöopathie, sondern ebenso in der äußeren Wirklichkeit der Welt, wie auch in der inneren Wirklichkeit des menschlichen Lebens eine wesentliche Rolle spielt.

C II. Weitere Phänomene der "Substanz-Wesens-Kräfte"

Nun die Phänomene, die wir bisher bei der Erforschung dieser Dimension erfahren haben:

1. wie in der Homöopathie allgemein bekannt, können Hochpotenzen von verschiedenen Substanzen in der HAMP jeweils eine spezifische Art von Veränderung des Befindens von Leib und Seele hervorbringen (psychosomatischer Zusammenhang), wie sie es in der Praxis bei vorhandener Ähnlichkeit auch spezifisch heilen können.
2. rufen sie sehr häufig in beiden Fällen intensive und spezifische Träume hervor, in denen sich ihr geistartiges Wesen und die Resonanz des Menschen mit ihm widerspiegeln.
3. können sie bei hom. Gruppenprüfungen bei sensiblen Prüfern auch Symptome, Träume und andere Phänomene hervorrufen, bevor sie überhaupt eingenommen worden sind oder auch ohne daß sie eingenommen worden sind und sogar bei großer innerer Resonanz in großer räumlicher Entfernung.
4. können sie auf spezifische Weise "zufällige" Erlebnisse und Ereignisse auslösen, auch bei sog. toten Substanzen, die auf diese Weise "mitprüfen" können.
5. bestimmen sie bei hom. Gruppenprüfungen auf intensive Weise die Gruppendynamik und das Geschehen innerhalb dieser Gruppe in der Prüfungszeit.
6. lassen sich die unbewußten und körperlichen Belastungen, die bei solchen Gruppenprüfungen auftreten, dadurch "auflösen", daß die Wirkung der spezifischen Substanzwesenskraft bewußt gemacht, nachvollzogen und verstanden werden kann. In vielen Fällen ist damit die Situation wie bei einer intensiv aktualisierten Psychotherapie gegeben.
7. Im Sinne der Psychotherapie läßt sich dieses Gesamtgeschehen als die individuelle und kollektive Aktualisierung eines spezifischen Archetypus verstehen und behandeln, eines menschlichen Urthemas.
8. Neben dem Archetyp als gemeinsamen Nenner aller Phänomene läßt sich auch häufig ein direkter Substanzbezug zur Prüfsubstanz in allen diesen Bereichen finden.
9. Im Sinne dieser spezifischen Resonanz sind die dabei bei den Teilnehmern in Träumen, Gedanken, realen Ereignissen, Begegnungen und Zufällen vorkommenden Personen häufig typische Beispiele dieser Wesenskraft.
10. Im Sinne dieser Substanz und dieses Archetypus können bei genügender Intensität synchron mit der HAMP spezifische globale Phänomene beobachtet werden.
11. Phänomene dieser Art können in allen denkbaren Bereichen des Lebens zum Ausdruck kommen, in der Kleidung, der Redeweise, dem künstlerischen Ausdruck, in der Meditation, der Imagination, der Aura-Wahrnehmung, usf.

12. Phänomene dieser Art können nicht nur durch die Einnahme oder die Berührung mit diesen potenzierten Substanzen angeregt werden, sondern ganz intensiv bei der meditativen Handverreibung dieser Substanzen mit Milchzucker bis zur C4.

An dieser umfassenden Wirkungsweise ist erkennbar, daß homöopathische Substanz-Wesens-Kräfte einen wesentlichen Bereich des Lebens ausmachen, von dem wir bisher keine richtige Vorstellung haben. Andererseits ist bei Kräften, die in der Lage sind, bei genügender Resonanz oder Ähnlichkeit einen gesunden Menschen krank und einen kranken Menschen gesund zu machen, etwas derartig Unglaubliches auch zu erwarten.

C III. Die erweiterten Phänomene im Einzelnen:

Diese Phänomene spielen nun bei der praktischen Durchführung einer erweiterten HAMP eine beträchtliche Rolle.

1. Die bekannte Hochpotenzwirkung, eine spezifische Art von Veränderung des Befindens von Leib und Seele.

Auf diese Wirkungsweise war die Homöopathie in ihrer Wahrnehmung bisher beschränkt, nur diese schien von **medizinischer Relevanz**. In diesem Bereich hat die Homöopathie mit Hilfe der bisher durchgeführten Hochpotenzprüfungen jeweils ein spezifisches Feld von Phänomenen erarbeitet, daß sich von der subtilsten psychischen Veränderung bis in manifeste organische Veränderungen erstreckte. Zusammen ergibt das ein jeweils **substanz-spezifisches psychosomatisches Phänomen-Feld**. Diese Ergebnisse mit denen der üblichen, aber substanz-unspezifischen Psychosomatik zu vergleichen, wäre eine lohnende Aufgabe.

(Anmerkung: In einer Dissertation von *Gerhard Schwab* mit dem Thema "**Läßt sich die homöopathische Hochpotenzwirkung mit naturwissenschaftlichen Mitteln nachweisen?**"

ist uns dieser **generelle Nachweis mit dem Doppelblindverfahren und statistischer Auswertung hochsignifikant gelungen**, ohne dabei den substanz-spezifischen Zusammenhang statistisch zu untersuchen. Aber erst eine inhaltliche Untersuchung würde eine HAMP ausmachen.)

2. spezifische Träume als dynamische Substanzwirkung, in denen das geistartige Wesen der Substanz und des Menschen in Resonanz geraten und sich widerspiegeln.

Schon bald hatte ich in der Praxis erfahren, daß Patienten sehr häufig auf richtig oder auch falsch gegebene AM mit deutlichen Träumen reagierten. Das stieß bei mir auf besonderes Interesse, so daß ich bald regelmäßig danach fragte. Dasselbe geschah auch in dem HAMPen. Träume sind ja von Natur aus sehr **subtil** und so **differenziert** wie kaum ein anderer Bereich der Wahrnehmung. Dabei fand ich, daß recht häufig **wesentliche Themen des AM-Bildes** in den Träumen auftraten, z.B. bei Arg-nit. der Sturz in den Abgrund. So kam ich bald zu der Auffassung, daß die Träume in der HAMP **zur Erfassung des Wesensbildes** eines AMs sehr nützlich, wenn nicht **unerlässlich** sind. Die Interpretation kann dabei ganz frei in der Gruppe geschehen, wichtig ist allerdings die Frage nach dem Gefühl im Traum. Dieses Gefühl ist oft der wesentliche Inhalt des Traumes. *Rajan Sankaran* sieht den besonderen Wert der Träume bei Patienten darin, daß sie **das unkompenzierte Lebensgrundgefühl des Träumers** zeigen.

In der HAMP bilden die Träume also gleichzeitig das Arzneimittel und den Teil der Person ab, der mit damit in Resonanz gerät. Damit sind die Träume ein ideales Erkennungsfeld sowohl für das AMB, das als **Substanz-Wesens-Kraft zum kollektiven Unbewußten gehört**, als auch für die persönliche Beteiligung, die zum dem **individuellen Unbewußten** gehört. Tendenziell haben wir beobachtet, daß bei HAMP mit Höchstpotenzen der Bereich des kollektiven Unbewußten besonders

angesprochen wird (bes. HAMP mit Petroleum in Boll von Hans-Jürgen Achtzehn).

3. Dynamische Reaktionen vor der Einnahme, ohne Einnahme und in großer Entfernung bei sensiblen Prüfern mit großer Resonanz, bes. in großen Gruppen.

Dieses Phänomen hat uns einige Jahre sehr erstaunt: Es gab **praktisch bei allen großen Gruppenprüfungen** bei den Kursen in Bad Boll einige Teilnehmer, die deutliche arzneispezifische Symptome und Träume bekamen, ohne Einnahme des Prüfmittels. Um dies behaupten zu können, muß **das arzneispezifische Bild und Thema gut bekannt** sein. Manchmal stellt sich das erst später heraus. Dann ist es sinnvoll, diese Phänomene **erst einmal als fragliche Symptome** einzustufen. Es hat sich fast immer herausgestellt, daß die Prüfer, die schon **vorher** Symptome entwickeln, auf fast alle Mittel besonders sensibel reagieren, also über eine **außergewöhnliche generelle Ansprechbarkeit** in dieser dynamischen Dimension der Substanz-Wesens-Kräfte verfügen (z.B. *Elisabeth Schulz*). Dagegen sind die Teilnehmer, die **ohne Einnahme während der Prüfung** reagieren, oft auf dieses spezielle Mittel besonders sensibel, bezeugen also durch ihre Reaktion eine **beträchtliche Ansprechbarkeit auf dieses spezielle Mittel**. Auf diese Weise läßt sich eine HAMP als Test für die Ansprechbarkeit auf verschiedene Mittel verwenden. Je geringer die Intensität von Mittel her dazu ausreicht, Symptome zu erzeugen, desto höher ist notwendigerweise die Ansprechbarkeit auf dieses Mittel. Das bedeutet praktisch für die HAMP, daß gerade solche Prüfer **oft die wertvollsten Symptome** liefern.

Auch dieses unerwartete Phänomen ist von *Rajan Sankaran* wiederholt bei den Großgruppen-Prüfungen auf seinen Seminaren bestätigt worden. An diesem Beispiel zeigt sich deutlich das **Verhängnis**, das sich ergibt, wenn man schon **im Voraus zu wissen** meint, **unter welchen Umständen dynamische Wirkung auftreten darf und wann nicht**. Die Annahme, daß eine pharmakologische Wirkung nicht zeitlich vor der Einnahme und nicht ohne Einnahme sein kann, stammt ja **aus der Dimension der pharmakologischen Wirkungen**, die definitionsgemäß über einen direkten **materiellen Rezeptor** laufen muß. Selbstverständlich können in anderen Dimensionen des Lebens andere Gesetzmäßigkeiten herrschen. Wir kennen dies alle von den Elementen **Erde, Wasser, Luft und Feuer**. Jedes Element hat ganz unterschiedliche Wirkungsmöglichkeiten und mit jedem Element müssen wir auf eine spezielle, ihm angemessene Weise umgehen.

Wenn sich diese regelmäßige Beobachtung insgesamt bestätigen sollte, hätte eine **Doppelblind-Anordnung** oder überhaupt eine **Placebo-Verwendung** nur eine sehr eingeschränkte Bedeutung. Man müßte dann unter den Placebo-Einnehmern gerade nach denen suchen, die besonders sensibel reagieren könnten. Damit wäre die Methode selbst aber **absurd**.

Ein besonderer Fall dieser Art liegt bei den **Kontaktpersonen der Prüfer** vor, die auch leicht auf das nur von den Prüfern eingenommene Mittel reagieren. **Je enger der Kontakt**, desto häufiger haben wir dieses Phänomen beobachtet. Es gibt sensible Partner von Homöopathen, die daran sofort merken, daß der/die andere "schon wieder prüft".

Das gilt selbstverständlich auch bei Selbstversuchen oder Prüfungen in kleinen Gruppen. Bei HAMP in großen Gruppen mit relativ engem Kontakt, wie z.B. **Homöopathie-Seminaren**, ist dieser Effekt natürlich noch wesentlich stärker und damit leichter zu beobachten.

In ganz leichter Form läßt sich dieses Phänomen auch schon beobachten, wenn die **Lektüre oder der Vortrag eines AMBes** arzneispezifische Symptome auslöst. Das muß nicht unbedingt nur "eingebildet" sein. Sehr zutreffende Bilder können auch eine solche "geistartige" Wirkung haben.

4. Scheinbar zufällige Erlebnisse und Ereignisse, auch bei sog. toten Substanzen.

Es war für uns nicht mehr so ungewöhnlich, daß auch Erlebnisse der Prüfer und außergewöhnliche **Ereignisse, die ihnen in dieser Zeit passierten**, oft genau dem arzneispezifischen Thema entsprachen. *Jeremy Sherr* beschreibt (auf S. 33), daß es seinem sensitivsten Prüfer in der **ersten Nacht der Neon-Prüfung** passierte, daß er durch einen Lärm geweckt wurde und feststellte, daß irgendjemand **alte Neon-Lampen in seinen Garten gekippt** hatte! So etwas kann

man nur sehr schwer als blinden Zufall abtun. Eine Prüferin bei unserer Spinnen-Prüfung fand zu Hause und bei Besuchen anderer ganz auffällig immer wieder Spinnen vor. Selbst in der Praxis seilte sich eine direkt vor ihrer Nase ab. Das **Gesprächsthema** kam auch ohne ihr Zutun wie von selbst immer wieder auf Spinnen. Sie wurde zu jemandem im Spinnenweg gerufen usw. Aber damit noch nicht genug! Wir konnten darüberhinaus beobachten, daß selbst **scheinbar tote Dinge "mitprüfen" können**. Z.B. sind bei recht vielen Prüfern während der Wespen-Prüfung eine oder mehrere **elektrische Birnen "durchgeknallt"**. Dieses Phänomen haben wir bei einigen Wespen-Patienten bestätigt gefunden. Es paßt zu der enormen seelischen Spannung, die mit dem Wespen-Thema insbesondere beim sexuellen Kindesmißbrauch verbunden ist. So kommt es immer wieder vor, daß tote Dinge durch ihre scheinbar zufällige Verhaltensweise einen **Beitrag zur HAMP** leisten. Wenigstens können sie uns **auf ein Thema aufmerksam machen**.

5. Die Gruppendynamik bei hom. Gruppenprüfungen

Bei den Prüfungen in kleineren Gruppen (10-20 Teilnehmer) in Freiburg und besonders auf den großen Seminaren (bis 150 Teilnehmer, davon 30-60% Prüfer) in Bad Boll entwickelte sich bald eine deutlich wahrnehmbare **Gruppendynamik**. Dieses lebendiges dynamisches Geschehen **stellte sich oft in den Vordergrund der Wahrnehmung**. Wir konnten an ihm einfach nicht vorbei. Wir waren wie gezwungen, über die Symptome hinaus die Gruppendynamik zu beobachten. **Die Gesamtstimmung oder -Athmosphäre, die dabei entstand, war so häufig genau mit der Grundtendenz des Mittels** in Übereinstimmung, daß wir nach einigen Jahren diese Gesamtstimmung und die Gesamtgruppendynamik als **Grundphänomen dieses Mittels für unsere kollektive Situation** auffaßten.

Damit hatten wir eine Beobachtungsgröße, die über eine vielfältige individuelle Streuung hinaus eine Gesamtaussage auf einer kollektiveren Ebene zuließ: Diese Stimmung und diese Dynamik könnte **die kollektive gesellschaftliche Situation dieses Mittels für unsere Zeit** darstellen.

Hier gibt es selbstverständlich einige kritische Aspekte zu anzumerken: Bei allen diesen kollektiven Substanz-Wesens-Kräften darf man die sonstige Gruppendynamik nicht außer Acht lassen. D.h. wie wir individuelle Symptome mit bisherigen gewohnten Leben des Prüfers **vergleichen**, so müssen wir dies bei den kollektiven Erscheinungen **mit dem bisherigen gewohnten Leben des Kollektivs, der Gruppe**, tun. Was immer wieder auftreten wird, wird mit dem Mittel nicht so viel, sondern mehr mit der Gruppe zu tun haben. Dazu ist es hilfreich, wenn man die Gruppe kennt.

Rajan Sankaran empfiehlt zu diesem Zweck, daß **jede Prüfgruppe sich vor der Prüfung einmal trifft**, um ohne den Einfluß einer Substanz-Wesens-Kraft die gruppendynamischen Tendenzen etwas kennenzulernen. Aber auch hierbei können selbstverständlich dynamische Einflüsse im Voraus auftreten. Ich halte es auf jeden Fall sinnvoll, **jede Art von gruppendynamischen Phänomenen genau zu wahrzunehmen und mindestens im Nachhinein daraufhin zu untersuchen, ob sie die kollektive Reaktion auf das Prüfmittel ausdrücken könnten**.

Es ist meine deutliche bisherige Erfahrung, daß bei zunehmender Gruppengröße und Prüferzahl das gruppendynamische Geschehen immer überwiegender und ausschließlicher von der Substanz-Wesens-Kraft des Prüfmittels bestimmt wird. Selbstverständlich gehört dazu auch die Haltung der Teilnehmer und des Prüfungsleiters, **diese Dynamik sich erst einmal entfalten zu lassen**. Je nach Problemtiefe des Mittels kann der Umgang damit manchmal schwer werden.

Wann immer der Prüfungsleiter den Eindruck hat, die Dynamik hat sich **genug entfaltet** oder sie wird ihm sogar **"zu heiß"**, halte ich es für sinnvoll, die allgemeine **Aufmerksamkeit auf diesen Bereich zu lenken**, z.B. mit der Frage: "Was spielt sich denn hier bei uns insgesamt ab? Wer spürt etwas von dem Gesamtgeschehen in unserer Gruppe?" Damit glätten sich die Wogen üblicherweise schon beträchtlich.

Als kleines Beispiel möchte ich einen Vortrag (deutlich weniger dynamischer Einfluß als eine HAMP, aber doch einiger) von Wolfgang Schmelzer über den Industrie-Zucker, Saccharum raffinatum, in Gerode erwähnen. Dabei ließ er an die Teilnehmer zu Beginn Zuckerwürfel verteilen. Schon dabei entstand eine so **alberne Athmosphäre**, daß er durch ständige Lachkrämpfe einiger Teilnehmer überhaupt nicht zu seinem sachlichen Vortrag kam. Die Situation erinnerte sehr an eine albern überdrehte Volksschulklasse, die sich nicht mehr bändigen ließ, wie bei einem Kindergeburtstag. **Diese Gruppendynamik war ganz deutlich die**

wesentliche Aussage der Substanz-Wesens-Kraft selbst. Der Vortragende hatte sozusagen garnichts mehr zu sagen. Die HAMP und Heilungen mit Sacc-raff haben diese Auffassung deutlich bestätigt.

6. Die "Auflösung" der unbewußten Prüfungsspannung

Eine ganz wesentliche Beobachtung, die wir bei solchen Seminar-Prüfungen machten, war die, daß ein beträchtlicher Teil der **körperlichen und psychischen Beschwerden der Prüfer, also der belastenden Symptome, verschwand oder deutlich weniger** wurde, wenn **das innere Thema des AMs deutlich** wurde. Dies geschieht in zwei Schritten.

Der erste besteht darin, daß alle Prüfer und mitprüfende Teilnehmer in einer Gruppensitzung ihre Phänomene berichten. Dabei ergibt sich auf natürliche Weise eine **innere Abfolge der Themen** dadurch, daß der Bericht jedes Prüfers alle anderen Prüfer auf etwas aufmerksam macht, was diese sonst für sich alleine genommen garnicht beachtet hätten. Diese **gegenseitige Verstärkung der Symptome** ist sehr häufig und nimmt einen Teil der Auswertung der Symptome automatisch vorweg. Aber das Gegenteil kommt genauso vor, daß einige Prüfer genau **gegenteilige Symptome** erlebt haben wie andere Prüfer. Dieser Kontrast stellt die Polarität des Mittels deutlich dar.

Insbesondere durch die Traumthemen ist diese Schilderung sehr lebendig und **seelisch anregend**. So schreitet der Bericht von Thema zu Thema voran. Dabei kristallisiert sich mehr und das **Grundthema des Mittels** heraus. In dem Maße, wie dieses Grundthema klar und deutlich erlebt und benannt werden kann, lindern sich die Prüfungsspannung und der Beschwerdedruck schon beträchtlich. Dies geschieht noch einmal in einem **2. Schritt**, nämlich bei der Bekanntgabe der Prüfsubstanz. Damit kann das gesamte Erlebnismaterial der Prüfung noch einmal aus dem Blickwinkel des Stoffes beleuchtet werden. Das vertieft das Verständnis nocheinmal beträchtlich.

Hierbei wird auf ganz selbstverständliche Weise die **wunderbare Wirkung der Substanz-Wesens-Kräfte offenkundig**. Man hat dabei leicht den Eindruck, ein bisschen hinter den Schleier der Schöpfung schauen zu dürfen. Jedenfalls gewinnen alle dabei einen tiefen **Einblick in der Welt dieser besonderen Substanz-Wesens-Kraft** in der inneren und äußeren Welt.

Wir hatten bei dieser Auflösung manchmal den Eindruck, daß die Energie des Mittels dabei von den unbewußten Beschwerden direkt auf erweiterte Bewußtsein überwechselte.

Wenn vereinzelte Prüfer dann noch **Beschwerden behielten**, konnten diese oft im **therapeutischen Gespräch** unter vier Augen geklärt werden. Manchmal war es auch notwendig, das Prüfmittel in höherer Potenz therapeutisch zu verordnen, wenn unbeabsichtigt das Prüfmittel mitten in ein größeres persönliches Problem getroffen hatte. Das kam viel häufiger vor, als es statistisch zu erwarten gewesen wäre. Dann war die **Prüfung zur Therapie geworden**.

Das Problem der **Antidotierung** ist in meiner Erfahrung so fast nie notwendig gewesen. Jeremy Sherr beschreibt es ausführlich.

Er nennt folgende Möglichkeiten:

für leichte Fälle: Coffea, Camphora etc. oder ein Akutmittel für die Hauptbeschwerde und

für schwerer Fälle: Das Konstitutionsmittel des Prüfers (nicht so erfolgreich wie erhofft) oder noch besser ein Mittel für die neue Totalität der Symptome, das oft **in Beziehung zum Prüfmittel** steht.

Als letzte Möglichkeit gibt er den "genius epidemicus" der Prüfung an, die Gesamtheit aller Prüfsymptome aller Prüfer. **Das kann aber nur das Prüfmittel sein.**

7. Die H-Gruppen-AMP als individuelle und kollektive Aktualisierung eines Archetypus.

Wenn wir all diese Phänomene zusammen betrachten, 1. der psycho-somatische Zusammenhang, 2. die Träume, 3. die Wirkung des **morphogenetischen Feldes**, 4. die **Synchronizität**, 5. die Gruppendynamik und 6. die Auflösung der unbewußten Spannung durch bewußtes Erleben, dann ergibt sich allein daraus der dringende Verdacht, daß bei einer HAMP etwas Ähnliches wie die individuelle und

kollektive Aktualisierung eines Archetypus. Es wäre sehr interessant, diese homöopathischen Phänomene von einem erfahrenen **Psychotherapeuten Jungscher Prägung** betrachten zu lassen. Dies habe ich bisher noch nicht gezielt gemacht. Soweit ich es verstehe, ist ein Archetyp etwas ähnlich Universelles wie eine Substanz-Wesens-Kraft und kann sich wie diese in allen möglichen Bereichen des Lebens äußern. Der Archetypus wäre **im Psychischen der gemeinsame Nenner** all dieser Phänomene.

8. Der direkte Substanzbezug zur Prüfsubstanz in allen diesen Bereichen.

Der direkte Bezug zur Prüfsubstanz ist **der zweite gemeinsame Nenner**. Im Symptomenbild ist uns dieses Phänomen selbstverständlich, z.B. das Salzverlangen, die Salzverbesserung oder Salzverschlechterung von Natrium muriaticum. In den Prüfungs-Träumen tritt die Substanz auch häufig direkt auf, z.B. als Meer. Die Synchronizität könnte z.B. als unbeabsichtigtes Versalzen auftreten. Die Gruppendynamik und die Auflösung der unbewußten Spannung durch bewußtes Erleben wäre ein zu umfassendes Thema, als daß es hier kurz abgehandelt werden könnte. Dies müßte in einer umfassenden Darstellung der Prüfung geschehen.

Diesen Substanzbezug kennt häufig auch das Märchen, z.B. für den Fall von Natrium muriaticum das Grimmsche **Märchen** von der "Gänsehirtin am Brunnen", die ihren Vater so liebt wie Salz und dafür mit Salz belohnt wird. Ein solches Märchen stellt oftmals **das innere Thema der Substanz archetypisch in Bildern** dar. Die Ausarbeitung dieses inneren Themas in der HAMP halte ich für die wesentliche Aufgabe. Sie setzt ein tiefes Verständnis aller dieser Phänomene voraus, das aber naturgemäß **immer nur eine relative Annäherung an den Archetyp** sein kann. Wenn ein relatives Verständnis errungen ist, lassen sich aus heraus rückblickend die Einzelelemente noch tiefer und umfassender verstehen als im ersten Anlauf, was wiederum Material für ein erweitertes Verständnis liefert. So läßt sich das Verständnis unbegrenzt weiter vertiefen und das innere Thema immer deutlicher herausarbeiten.

9. Die Personen, die bei den Teilnehmern in Träumen, Gedanken und Begegnungen auftreten, sind häufig typische Vertreter dieser Wesenskraft.

Dieses Phänomen ist am offensichtlichsten in Gedanken und Träumen. Auf ganz natürliche Weise kommen einem **bei der geistigen Beschäftigung** mit einem Thema die dafür typischen menschlichen Vertreter in den Sinn. Ebenso stellen **dem Träumer bekannte Personen** in den Träumen einer HAMP das AM häufig anschaulich dar. Erstaunlicher, aber genauso lehrreich ist die häufige Beobachtung, daß einem besonders dann, wenn man in solch einer HAMP **auf dem Höhepunkt der Anreicherung** mit einer Substanz-Wesens-Kraft steht, die entsprechend typischen Vertreter "**life**" begegnen.

10. Synchrone globale Phänomene der Substanz-Wesens-Kraft.

In den vielen Jahren der Erfahrungen haben wir immer noch erstaunlichere Phänomene beobachten können. Das unglaublichste sind bisher sog. globale Synchronizitäten. Möglicherweise lassen sie sich über ein morphogenetisches Feld erklären. Hier geht es jedoch erst einmal um das Phänomen selbst. Selbstverständlich können wir globale Phänomene nicht direkt beobachten, sondern sich auf die üblichen Nachrichten angewiesen. Zuerst bin ich darauf aufmerksam geworden, daß mit bekannte **ganz typische Vertreter** eines AMs mehrfach **genau in der Nacht** unserer HAMP-Gruppen-Besprechung **verstorben** sind. So sind wir überhaupt auf die Idee gekommen, diese Dimension in unsere Beobachtungen einzubeziehen. Von einem eklatanten Beispiel berichtet Jeremy Sherr: In der Woche, in der er die **Wasserstoff-Prüfung** begann, ging die Meldung um die Welt, daß zwei Wissenschaftlern die **Wasserstoff-Kernfusion** bei Raumtemperatur gelungen sei. Nach drei Monaten, als die Prüfung gerade beendet war, wurde diese Meldung als falsch erklärt. Nach wiederum 3 Jahren genau an dem Tag, an dem er die Prüfungsergebnisse veröffentlichte, erklärte ein

Zeitungsartikel die Kernfusion wieder als gelungen. Wir können solche eklatanten Übereinstimmungen erst einmal nur **staunend zur Kenntnis nehmen**.

11. In allen Lebensäußerungen kann die Substanz-Wesens-Kraft zum Ausdruck kommen.

Im Laufe der Zeit haben wir gelernt, auf alles zu achten, z.B. **die Kleidung, die Bewegungen, die Redeweise, die verwendeten Ausdrücke usw.** Wir haben festgestellt, daß in ihnen allen die Substanz-Wesens-Kraft zum Ausdruck kommen kann. Wir haben diesen Effekt noch verstärkt, indem sich eine Arbeitsgruppe während der HAMP dem **künstlerischen Ausdruck** gewidmet hat. Die Bilder, die dabei ohne Wissen der ungeübten Künstler entstanden sind, sind oft ein genaues und **typisches Abbild der Substanz und ihrer Bedeutung**. So benutzen wir inzwischen die Ergebnisse dieser Kunstgruppe dazu, das Thema des Mittels auch bildlich darzustellen.

Aber jede andere Möglichkeit des Ausdrucks ist genauso möglich, z.B. **Meditation, Imagination, Aura-Wahrnehmung usf.**

12. Die meditativen Handverreibung mit Milchzucker bis zur C4 intensiviert diese Phänomene noch beträchtlich und führt sie oft zur "Lösung" auf höherer Ebene.

In jüngster Zeit haben wir eine Möglichkeit gefunden, die mit der Substanz-Wesens-Kraft **aktiv** in Kontakt zu kommen, nämlich durch die meditative Handverreibung der Substanz. Dabei haben wir erlebt, wie die Teilnehmer während der Verreibung **das AMB in seiner Stufenentwicklung** nachvollziehen. Während der C1-Verreibung tritt das Thema der Substanz überwiegend körperlich oder als **Körperempfindung** auf, bei der C2-Verreibung **gefühlsmäßig**, bei der C3-Verreibung **mental**. Das erstaunlichste Phänomen tritt allerdings erst bei der **C4-Verreibung** auf, daß sich nämlich so etwas wie eine **Auflösung der Problematik auf höherer Ebene** zeigt.

C. IV. Die praktische Durchführung der "erweiterten" HAMP

Selbstverständlich gelten in diesem Bereich **alle Anforderungen an eine klassische HAMP**, die genaue, umfassende und subtile Wahrnehmung des Einzelfalles wie im klassischen **Selbstversuch** mit genauen Angaben zu Substanz und Potenz und die persönliche Verantwortung. Dazu kommen die Anforderungen an eine **H-Gruppen-AMP**, die Supervision, die Erfassung des Gemeinsamen, die Auswertung.

In dem Maße, wie in diesem Bereich eine praktische Vertrautheit und Sicherheit besteht, kann man sich an eine **erweiterte HAMP** herantrauen.

Hier sind auch die **Anforderungen an den Prüfungsleiter und die Prüfer erweitert**.

Grundsätzlich handelt es sich um ein umfassenderes Experiment als bei einer klassischen HAMP. **Die eingesetzten dynamischen Energien kommen freier zur Entfaltung und sind somit höher, konzentrierter, größer.** Entsprechend größer ist die erforderliche Umsicht des Prüfungsleiters.

Andererseits kann dabei auch das **"Wunder"** der dynamischen Substanz-Wesens-Kräfte wesentlich umfassender und **deutlicher offenbar** werden.

Auch hier ist wiederum eine natürliche Weiterentwicklung in Schritten zu empfehlen.

1. Die Einstimmung auf die Substanz-Wesens-Kraft

Grundsätzlich geht es bei der erweiterten HAMP darum, **sich auf die Substanz-Wesens-Kräfte einzustimmen**, ihnen **entgegenzukommen**, ihnen **Möglichkeiten anzubieten, sie einzuladen**. Das machen wir bei der klassischen HAMP insofern, als wir ihnen unseren Organismus zur Verfügung stellen. Bei der erweiterten HAMP stellen wir einen **erweiterten Organismus** zur Verfügung, den der Gruppe und ihres Lebensraumes.

2. Die Wahl der Prüfsubstanz

Sie ist bei der erweiterten HAMP von noch **entscheidenderer Bedeutung** als bei einer klassischen HAMP. Insbesondere geht es darum, in etwa abzuschätzen, wie groß die **kollektive Krankheitsbelastung** durch diese Substanzwesenskraft ist. Man kann in etwa davon ausgehen, daß sie einmal von der **Toxizität der Substanz** und dann von dem **kollektiven Ausmaß der Verwendung** abhängt. Ein Extrem in dieser Richtung wäre z.B. Plutonium. Dazu käme noch als dritter Faktor das vermutliche Maß an Unbewußtheit, an **Verdrängung oder Tabuisierung** im Umgang mit diesem Stoff. Entsprechend wäre der Druck dieser Substanz-Wesens-Kraft, mit dem sie ins menschliche Bewußtsein drängen würde. Wir haben das vor vielen Jahren bei der Flußsäure, **Acidum fluoricum**, und kürzlich extrem beim Steinkohlenteer, **Pix lithanthracis**, erlebt. Es kamen dabei die "pechschwarzen" Erinnerungen an die ungeheuerlichen und dem Gefühl kaum zugänglichen Seiten der **KZ-Erlebnisse** in unser Bewußtsein. Wir fühlten uns teilweise wie im KZ, als entmenschlichte Versuchskaninchen, mit aller Wut und Verzweiflung. Individuell waren die Erlebnisse mit denen **unheilbar Krebskranker** vergleichbar. Die Bilder ähneln sich ja auch in Wirklichkeit. Solch eine Prüfung stellt eine große Anforderung an die Gruppe. Das Thema Krebs war aufgrund der Toxizität des Steinkohlenteers vorherzuahnen, da in ihm verschiedenste **Karzinogene** enthalten sind. Je nach Erfahrung der Prüfergruppe und des Prüfungsleiters kann man sich an verschieden "heiße Eisen" heranmachen.

3. Die Einstimmung auf Prüfgruppe, Ort, Zeit und Umstände

Dabei ist es wiederum wichtig, daß **Prüfmittel, Prüfgruppe, Ort und Umstände aufeinander abgestimmt** sind. Diese Kunst übt sich wie alles in der Homöopathie. Ich halte es für sehr sinnvoll, ein Prüfmittel zu wählen, das in etwa der Prüfgruppe entspricht. Umso intensiver wird die Resonanz sein. Entsprechend mit Zeit und Ort.

Ich selber gehe so vor, daß ich **zu einer gegebenen Prüfgruppe**, z.B. bei einem Homöopathie-Seminar oder bei einer Prüfgruppe, zu der ich eingeladen werde, eine entsprechende Substanz suche und nicht andersherum. Z.B. habe ich bei einer Einladung in **Leipzig Braunkohle** prüfen lassen. Es ergab sich dabei "zufällig", daß wir bei der Tochter eines der wichtigsten Braunkohlen-Mineralogen der ehemaligen DDR untergebracht waren. Die Einstimmung auf die Substanz-Wesens-Kraft war also optimal.

Ein Beispiel für eine passende Zeit wäre eine **Bienenprüfung im Hochsommer**, unpassend im Winter, für einen passenden Ort **Alumina in einem Altersheim auf dem Lande**, unpassend mitten in der Stadt, und für eine passende Gruppe **Arsenikum album für gewissenhafte Repertosierkünstler**, unpassend für eine Gruppe der Dorsci-Schule.

Ähnlich wichtig ist die Einstimmung auf gegebene Umstände.

4. Der Ablauf von Gruppenprüfungen

Der Ablauf einer H-Gruppen-AMP ist ein ganz natürlicher Vorgang, der sich in 4 Hauptphasen gliedert:

- I. **Vorbereitung**,
- II. die **Prüfungserhebung** selbst als Hauptphase,
- III. der **Verständnisversuch** der Phänomene und
- IV. der **Nachklang** der Prüfung.

I. Zur Vorbereitung gehört die Bildung der **Prüfgruppe**, die Auswahl der **Prüfsubstanz** und der Potenz (durch alle, den Prüfungsleiter oder jemand Dritten), die Information und **Instruktion** der Prüfer und schließlich die **Ausgabe** des Prüfmittels, mit oder ohne Placebo.

II. Die Prüfungserhebung selbst gliedert sich in 2 Abschnitte, die **Einzelwahrnehmung**, den jeder Prüfer selbst protokolliert, mit oder ohne Supervision, und die **Gruppenschilderung incl. Gruppendynamik**, die der Prüfungsleiter durchführen sollte.

III. Diesen Abschnitt, den sog. Verständnisversuch, halte ich für wesentlich.

Er unterteilt sich wiederum in 2 Abschnitte, nämlich den **ersten Verständnisversuch ohne Kenntnis des Prüfmittels** und **tieferen Verständnisversuch im Licht der Prüfsubstanz**. Erst im zweiten Schritt kann meist die volle Bedeutung der Phänomene, insbes. der Gruppendynamik erfaßt werden.

IV. Als Nachklang können **nach Abschluß der eigentlichen Prüfung** nachträgliche Beobachtungen und Verständnisansätze verwertet werden.

V. Zum Abschluß sollte die HAMP schriftlich aufbereitet und veröffentlicht werden.

Somit ergeben sich drei Ebenen:

die **allgemeine Ebene** von I. Vorbereitung und V. schriftlicher Veröffentlichung.

die **Prüfungsebene der Wahrnehmung** von II. Prüfungsphase und IV. Nachbeobachtung

und die **innere Ebene des Verständnisversuches**.

In der tabellarischen Übersicht sieht das dann so aus:

Die Phasen der "erweiterten" H-Gruppen-AMP

I. Vorbereitungsphase

II. Prüfungsphase

1. Einzelwahrnehmung

2. Gruppentreffen incl. Gruppendynamik

III. Verständnisphase

3. erstes Gesamtbild

4. Offenlegung der Prüfsubstanz

5. Gesamtverständnis

IV. Nachbeobachtung

V. Veröffentlichung

D. Konkrete Beispiele erweiterter H-Gruppen-AMPen

D I. Das mittlere Modell von R. Sankaran

Rajan Sankaran beschreibt in einem Artikel in Hom. Links 1/95 ein Modell, daß er in der Mitte zwischen Hahnemann und J. Becker angesiedelt sieht. Sein Vorgehen ist folgendermaßen:

I. Vorbereitungsphase:

Eine **Prüfgruppe von 5 bis 25 Prüfern** bildet sich und trifft sich zur allgemeinen Vorbereitung. Dabei lernt der Prüfungsleiter die Teilnehmer z.B. durch die Frage kennen, was jeder von der Prüfung erwartet. Dann wird das Prüfmittel verteilt. Auch wer es nicht nimmt, sollte sich genau beobachten. Dazu werden in einem **täglichen genauen Protokoll** folgende 5 Bereiche vermerkt:

1. alle **körperlichen Symptome** mit genauen Modalitäten,

2. alle **psychischen Symptome** mit genauer Gefühlsbeschreibung,

3. alle **Träume** mit genauen Gefühlen,

4. alle **Phänomene und zufälligen Ereignisse**, die um ihn herum geschehen sind,

5. die **Beobachtungen Dritter** über Veränderungen am Prüfer in dieser Zeit.

Er weist darauf hin, daß sogar **Personen**, die man in dieser Zeit getroffen hat oder von denen man beeindruckt ist, im Protokoll vermerkt werden sollten, ebenso **Filme oder Bücher**, zu denen man sich hingezogen fühlt, wie auch bevorzugte **Kleidung, Rede- und Arbeits-Stil**, auch wenn der Prüfer glaubt, es gehöre zu seinem Naturell. Beim späteren Gruppenvergleich ergeben sich hier

oft erstaunliche Übereinstimmungen.

II. Die Prüfungsphase

1. Die individuelle Prüfungserhebung

Nach ca. einer Woche berichten die Prüfer einzeln dem Prüfungsleiter ihre Symptome. Er nimmt dies auf Video auf, um die genauen Ausdrücke aufzuzeichnen. In dieser Phase sollten die Prüfer sich untereinander nicht austauschen.

2. Die Prüfungserhebung in der Gruppe

Etwa am Ende der 2. Woche trifft sich die ganze Gruppe und diskutiert über ihre Erfahrung. Dabei stimuliert der Bericht jedes Prüfers die Aufmerksamkeit der anderen. Durch diesen Resonanzeffekt entsteht im Raum eine intensive Atmosphäre und der ganze Status ("inner state") des Mittels kommt klar zum Vorschein.

III. Das AM-Verständnis

Nachdem dies ausführlich diskutiert wurde, wird der Name des **Prüfmittels bekanntgegeben** und das Ganze noch einmal tiefer diskutiert und verstanden. Dazu können alle bekannten Eigenschaften und bekannten Verwendungsmöglichkeiten der Substanz eingebracht werden. So wird das Rätsel (Puzzle) des Mittels gelöst. Auch diese Phase wird auf Video aufgenommen. Jetzt ist eine allgemeine Erleichterung spürbar, die die Spannung der letzten 2 Wochen auflöst.

IV. Die Nachbeobachtung

Nach einer weiteren Woche treffen sich wieder alle, um weiter aufgetretene Phänomene und auch Gedanken über das Mittel austauschen zu können.

Er empfiehlt aus seiner Erfahrung:

Die Prüfer und der Prüfungsleiter sollten das Mittel nicht kennen ("**doppel-blind**"). Für die Prüfer wäre dies "am besten", für den Prüfungsleiter "gut". Die Standard-Dosierung ist **Einzeldosis C 30**, abends. Mindestens 4 Tage keine weitere Einnahme, dann nur wenn keinerlei Symptome aufgetreten sind. Ein einziger auffälliger Traum gilt schon als Symptom.

Wenn der Prüfungsleiter das unbekannte Mittel mitprüft, kann ihm dies sehr hilfreich sein.

Er vergleicht das Erlebnis einer solchen Prüfung mit dem eines Filmes, der dabei und einige Zeit danach das Gefühl gefangennimmt, was aber bald wieder abklingt. Nach 2-4 Wochen ist das Interesse an der Prüfung meist abgeklungen. In dieser Zeit sollten die Prüfer ihre nähere Umgebung informieren, daß sie an einer HAMP teilnehmen.

Das **Gruppentreffen** ist für ihn "**sicherlich viel stärker**" als die individuelle Prüfung. Das bestätigt auch *Jeremy Sherr*, für den "**ohne diese Gruppendiskussion zweifellos viele wertvolle Symptome verloren gegangen wären**". Es freut mich sehr, durch die Entdeckung dieses "**Gruppeneffekts**" zur Weiterentwicklung der HAMP beigetragen zu haben.

V. Veröffentlichung

Es sollten die **puren, beobachteten Phänomene** als Ergebnis berichtet werden, **ohne** sie gleich zu interpretieren oder daraus ein **AM-Bild** zu machen. Eine Analyse oder Interpretation sollte von diesen getrennt nach den Prüfungsphänomenen erscheinen.

D II. Das straff organisierte Modell von J. Sherr

I.

Diese **genau durchorganisierte Variante** ist sehr ausführlich beschrieben in seinem Buch "The Dynamics and Methodology of Homoeopathic Proving".

II.

Das entscheidende Element für ihn ist die **genaue Supervision**. "**Der Schlüssel**

zu einer qualitativ hochwertigen Prüfung ist die gute Supervision!" Dazu müssen erfahrene Homöopathen die Prüfer täglich befragen, im Idealfall nicht mehr als **2 Prüfer pro Supervisor**. Darüberhinaus sollten sie die **ganze Anamnese dieser Prüfer vorher kennen**. Er betont, daß es sonst leicht passiert, daß Prüfer nur ganz offensichtliche Symptome wahrnehmen, weil die Wirkung des Prüfmittels so von innen heraus kommt, daß sie nicht als Fremdeinfluß wahrgenommen wird. Um das trotzdem wahrnehmen zu können, setzt er die **Supervisoren als stabile Bezugspunkte** ein.

Darüberhinaus wird auf diese Weise die Gesundheitsgefährdung der Prüfer ständig überwacht.

Die ersten **10 Tage** müssen sich **alle Prüfer unter Placebo** beobachten, dann bekommen randomisiert **10-20% der Prüfer Placebo** weiter.

Er verwendet einen **breiten Potenzbereich, meist C6, C15, C30 und C200**.

III.

Er enthält sich hier.

IV.

Dabei werden die Prüfer sehr lange, ca. **2 Monate, unter dem Einfluß des Mittels gelassen**, bevor sie erfahren, welches Mittel sie geprüft haben.

V.

Ganz ausführlich geht er auf das Problem der **Auswahl, Zusammenstellung, Veröffentlichung und Aufbereitung der Prüfsymptome für das Repertorium** ein. Auch er hält sich an das reine Dokument der Phänomene und überläßt die Interpretation dem Einzelnen. Obwohl er als Prüfungsleiter viele "**verborgene Fäden durch die Prüfung laufen sieht**", hält er sich an die Form der "Reinen AM-Lehre" Hahnemanns, die Symptomenliste. Das "**allgemeine Thema**" der Prüfung wird nur zur Auswahl der Einzelsymptome zu Hilfe genommen (S. 32).

D III. Die Seminar-Gruppen-Prüfung nach J. Becker

Diese Prüfungsanordnung ist lockerer und hat somit einen größeren Freiraum als die beiden vorhergehenden. Sie geht in diesem Sinne "noch weiter". Diese Anordnung hat sich im Laufe der **Bad Boller Seminare** entwickelt, angefangen vor 12 Jahren. Es steckt also sehr viel Erfahrung darin.

Sie erscheint mir in vieler Hinsicht die **günstigste und einfachste Form der "erweiterten" HAMP**. Das Zusammentreffen vieler wissensdurstiger und feinfühligere Homöopathen ist eine hierbei eine **gegebene optimale Voraussetzung** für eine erweiterte HAMP. Darüberhinaus erfordert eine solche Prüfung nur ganz geringen organisatorischen Aufwand.

I. Vorbereitungsphase

Die Einstimmung auf die Substanz-Wesens-Kräfte, die Wahl der Prüfsubstanz und die Einstimmung auf Prüfgruppe, Ort, Zeit und Umstände habe ich schon beschrieben.

Am besten geeignet sind sind **Wochen-Seminare**, aber auch kurze **Wochenend-Seminare** können lohnende Prüfungen ergeben, allerdings eher mit tendenziell schnell wirkenden Mitteln.

Wenn das Seminar **über die ganze Woche** geht, reicht die Zeit für eine umfassende Entfaltung der dynamischen Kräfte im allgemeinen gut aus. Sollte das Mittel eine sehr langsame Wirkungsweise erwarten lassen, kann man die Mittel **eine Woche im Voraus verschicken**.

Im Allgemeinen sollten alle Freiwilligen **am ersten Abend** des Seminars je eine **Einzelgabe C30** oder z.B. auch LM6 nehmen. Nur niedrige Potenzen wie z.B. **C6** dürfen **öfter** genommen werden. Die Globuli müssen nicht einmal unbedingt eingenommen werden, es reicht auch, wenn die Prüfer sich ein paar Globuli in die Hosentasche stecken, unters Kopfkissen legen, darüber meditieren oder **auf irgendeine Weise mit den Prüfmittel Kontakt aufnehmen**. Sie sollten die Art der Kontaktaufnahme allerdings zu Protokoll geben.

Ich halte es für am sinnvollsten, wenn der **Prüfungsleiter das Mittel kennt** und

vorher selbst, am besten mit einer kleinen Pilot-Prüfungsgruppe geprüft hat. So ist er am echtesten und ehrlichsten auf das Mittel vorbereitet. Die anderen Prüfer prüfen "einfach blind". Sie dürfen sich über alles untereinander austauschen.

Die Prüfer sind angehalten, ihre persönlichen Beobachtungen **schriftlich zu protokollieren**. Das kann völlig formfrei geschehen oder mit **einfachem Fragebogen**. Neben ihren **Empfindungen, Symptomen und Stimmungsveränderungen** werden sie auf die **Träume** und die **zufälligen Ereignisse** aufmerksam gemacht. Hierbei kommt es nicht in erster Linie auf die Genauigkeit an, sondern auf die **"Erweiterung des Bewußtseins für das Wesentliche"**.

Es gehört zur "Versuchsordnung", daß die Dynamik des Mittels **auf vielfältige Weise angeregt und zur Entfaltung kommen gelassen** wird. Dazu gehört z.B. eine **Kunstgruppe**, eine für **meditative Handverreibung** (mit derselben, den Prüfern unbekanntem Substanz, meist ab C2), eine zur **Imagination**, usw.

II. Prüfungsphase

Wenn das Seminar auch Gruppenarbeit beinhaltet, kann darin ohne viel Aufwand eine grobe "Supervision" der Einzelprüfer stattfinden. Wenn nicht, muß sich der Prüfungsleiter in der Gesamtgruppe einen Eindruck davon verschaffen, wie groß der **Spannungs- oder Leidensdruck** insgesamt ist. Zuwenig Leidens- oder Spannungsdruck bringt leicht ein undeutliches Bild hervor, zuviel kann in eine Überforderung der Einzelnen und der Gruppe ausarten. Ein **gut erträgliches, aber deutlich merkliches Maß** erscheint mir am sinnvollsten.

1. Die Einzelwahrnehmung

Während der Phase der Einzelbeobachtung dürfen ruhig andere Mittel oder Fälle intensiv dargestellt und vorgetragen werden. Es hat sich gezeigt, daß **der dynamische Einfluß des Prüfmittels alle anderen Einflüsse bei weitem übertrifft**, wenn auch nur **20% der Prüfer das Prüfmittel in irgendeiner Form zu sich nehmen**.

Da es sich hier nur um einige Tage Beobachtung handelt, muß auch **nicht unbedingt so genau** protokolliert werden. Der hauptsächlich Sinn dieser Phase besteht darin, sich selbst klar zu beobachten und seine Ergebnisse schriftlich festzuhalten. Nur so kann man bemerken, wie vieles einem als Einzelprüfer nicht aufgefallen ist, was dann erst in der Gruppensituation richtig deutlich wird. Der Erlebnischarakter einer HAMP soll im Vordergrund stehen. Wie bei Hahnemann (Anm. § 141) soll **die Existenz und Wirkungsweise der dynamischen Substanz-Wesens-Kräfte durch die eigene, deutliche Erfahrung zu einer grundsätzlich nicht mehr bezweifelten Lebenserfahrung werden**.

2. Die Gruppen-Schilderung und -Befragung

Sie ist das Kernstück der erweiterten HAMP. In ihr soll **die gesammelte und konzentrierte "Energie" der Prüfung sich darstellen können**. Die Aufgabe für den Prüfungsleiter besteht darin, dieser Energie so frei und ungehindert wie möglich Ausdrucksmöglichkeit zu gewähren. Er selber ist dabei allerhöchstens so etwas wie ein Geburtshelfer. Dabei ist zu beachten, daß **jedes Mittel seine eigenen Mittel und Wege hat**, sich auszudrücken und darzustellen. Diese Art der Prüfungserhebung ist also nur zu einem Teil Technik, zum anderen Kunst, wie auch jede homöopathische Anamnese. Es geht darum, sich auf die Gruppe und ihre Energie einzustellen. Diese Fähigkeit läßt sich üben, wie alles andere auch.

Zuerst ist es ratsam sich eine **Übersicht** zu verschaffen: Wer hat das Prüfmittel **genommen**? Wer hat **deutliche Symptome bekommen**? Wem geht es ziemlich **schlecht**? Wem geht es deutlich **besser**? Wer hat **nichts** oder kaum etwas bemerkt?

Dann ist es ratsam, mit einem der Prüfer anzufangen, der **deutliche Symptome** erfahren hat. **Wie in der Anamnese** wird möglichst der **Spontanbericht** abgewartet und erst dann **genauer genauer nachgefragt**. Es wird solange gefragt, bis der Prüfungsleiter den Eindruck hat, er hat das wesentliche Erlebnis dieses Prüfers **gründlich verstanden**. Wichtig ist dabei neben den Symptomen die Frage

nach **beeindruckenden Träumen**, besonderen **Vorkommnissen** und dem **Gefühl dabei**. Insgesamt ist es wichtig, nach dem Gesamteffekt zu fragen: Und **wie ging es Dir dabei insgesamt?** Die Antwort zeigt an, wie sehr das Mittel den Prüfer **belastet oder entlastet** hat. Man könnte auch sagen, sie zeigt an, mit welchem Ergebnis **das Mittel den Prüfer geprüft** hat, ob er/sie in dieser Hinsicht ein schweres Defizit, eine kleine Unsicherheit oder eine gelöste und überwundene Haltung hat.

Auf diese Weise ergibt sich ganz spontan ein **eigener Verlauf der Gruppenschilderung**. Wenn sich einiges Material angesammelt hat, ist es sinnvoll, **kleine Zusammenfassungen** zu versuchen. Gibt es bisher **gemeinsame Elemente, gegensätzliche Elemente, Grundlinien?** Normalerweise ist die Aufmerksamkeit aller dabei sehr hoch.

Neben der Beobachtung der Einzelprüfer sollte der Prüfungsleiter die **Gruppendynamik** dabei im Auge behalten. Wenn diese auffällig drängend wird, kann er **die ganze Gruppe befragen**: Was für eine Atmosphäre herrscht hier und jetzt insgesamt? Was bewegt uns? In was für einen Zustand versetzt uns das innerlich? Hierbei zeigt sich **ganz offensichtlich, welches die deutlichsten körperlichen und psychischen Symptome sind**.

Ein Kunstgriff in dieser Hinsicht bei ganz großen Prüfungen, wobei die Zeit nicht ausreicht, alle Prüfer zu Wort kommen zu lassen, besteht darin, daß die anderen **durch Handzeichen** zeigen sollen, wenn sie **ähnliche Symptome** erlebt haben. Die Frage danach kann auch ganz direkt gestellt werden.

Bei unerfahrenen Prüfgruppen halte ich es für ratsam, **mit eindeutigen Phänomenen anzufangen** und sich langsam zu den subtileren Bereichen vorzuarbeiten. Die Prüfer Teilnehmer können sonst überfordert werden. Bei diesem Verfahren hat der **Prüfungsleiter** den Prüfern gegenüber einen Vorteil, er **kennt das Mittel** und hat es günstigstenfalls schon vorher an sich geprüft. Daher kann er bei fraglichen Phänomenen gezielter nachfragen und abschätzen, ob es sich um eine spezifische Wirkung des Prüfmittels handelt oder nicht. Diese Fragen können aber auch **erst einmal offen gelassen** werden. Meistens verläuft solch eine Gruppenschilderung in **verschiedenen Phasen**, die sich von selbst ergeben. Das größte Augenmerk gilt den besonderen **Höhepunkten** und den **unerwarteten Elementen und Wendungen**.

Selbstverständlich darf diese Schilderung auf jeden einen unterschiedlichen Eindruck machen. Sie alle gehören dazu. Möglichst sollte sie auf **Tonbandkassette oder Video** aufgenommen werden. Beim alleinigen Mitschreiben würde schon ein beträchtlicher Teil verloren gehen. **Eine solch konzentrierte Atmosphäre der Substanz-Wesens-Kraft ist ein homöopathischer Schatz**, der umsichtig gehoben werden möchte und nicht leichtsinnig verspielt werden darf. Das Ende dieser Phase ist erreicht, wenn man den Eindruck hat, die nun folgenden Berichte bringen **keine wesentlich neuen Aspekte mehr**, sondern sind überwiegend Bestätigungen oder Varianten der schon bekannten. Damit ist die "Anamnese" erst einmal beendet.

III. Die Verständnisphase

1. Allgemeines zum "Verstehen" in der Homöopathie

Dieser Arbeitsschritt gehört klassischerweise nicht zur HAMP, und doch halte ich ihn für ein **wesentliches Element jeder AM-Erkenntnis, insbes. jedes AM-Bildes**.

Hahnemann hat als Ergebnis seiner Prüfungen **Symptomen-Listen** veröffentlicht, Aneinanderreihungen von Einzel-Phänomenen. Lediglich in seinen einleitenden Kommentaren hat er **erste Ansätze zu einer umfassenden Sicht** gewagt, daß manche Mittel "vorzüglich bei jener Beschaffenheit helfen" und bei jener nicht. 150 Jahre nach seinem Tode hat sich auch diese Seite entwickelt, die **Gesamtsicht** eines AMs, der **innere Zusammenhang seiner Einzelelemente**. In diesem Bereich haben Begriffe ihre Bedeutung wie z.B. **AM-Bild, Essenz, Idee des Mittels** oder "**situational materia medica**". Sie alle besagen, daß nicht nur **Eigenschaften der "Bäume"**, sondern auch solche **des "Waldes"** insgesamt erkennbar und bedeutungsvoll sind.

Dasselbe gilt selbstverständlich auch für den Patienten. Wenn wir uns ein **Bild**

seines "Krankseins" machen, besteht das nicht nur aus **Einzelphänomenen**, sondern auch aus der **Verständnis der Zusammenhänge** und einer **Gesamtsicht**. Diese Arbeitsschritte müssen nicht unbedingt explizit genannt werden, aber sie gehören doch immer zu einer "menschlichen Sicht" dazu, auch in der Homöopathie. Manchmal versteckt sie sich allerdings in der scheinbar nach objektiven Regeln vorgenommenen Auswahl der Einzelsymptome, die dann das Ganze, den sog. "**Inbegriff der Symptome**" ergibt. Für die Ähnlichkeitsfindung sind diese Aspekte selbstverständlich von genauso unerläßlicher Bedeutung wie die der Einzelphänomene. Je nach Lage des Falles werden diese Aspekte umso bedeutungsvoller, je mehr sich das Kranksein des ganzen Menschen in seiner Menschlichkeit bemächtigt hat.

Aber genau hier finden wir in der HAMP eine auffällige Lücke. In der HAMP haben Verständnis der Zusammenhänge und Gesamtsicht bisher keinen Platz gefunden. Ich meine, **es ist ein Fehler, daß sie in der HAMP fehlen**, u.z. ein entscheidender.

In der Homöopathie überhaupt haben diese Aspekte der AM schon einen Platz gefunden. Es wird als das **Privileg erfahrener "Meister"** angesehen, aus großer praktischer Erfahrung mit den entsprechenden Heilmitteln solche Zusammenhänge und Gesamtbilder in Form von sog. **AM-Essenzen, -Bildern, -Ideen, -Situationen** usw. kraft ihrer fachlichen **Autorität und Genialität** zu entwerfen. Damit entzieht sich dieser entscheidende Schritt der Nachvollziehbarkeit und damit der eigentlichen Wissenschaft.

Den Grund dafür sehe ich in einem **Mißverständnis** der Homöopathen von Äußerungen *Hahnemanns* zum Thema "**Interpretation**", wie z.B. § 144:

"Von einer solchen Arzneimittellehre sei alles **Vermutete, bloß Behauptete oder gar Erdichtete gänzlich ausgeschlossen**; es sei alles reine Sprache der sorgfältig und redlich befragten Natur."

Noch klarer zeigt sich, wogegen er sich wendet, in der Anmerkung zu § 17, in dem es darum geht, daß "**die Hinwegnahme des ganzen Inbegriffs der wahrnehmbaren Symptome der Krankheit**" gleichbedeutend ist mit der "Behebung der ihr zugrunde liegenden, **inneren Verstimmung des Lebensprinzips, der Krankheit selbst**".

Anmerkung:

"Nur so konnte Gott, der Erhalter der Menschen, seine Weisheit und Güte bei Heilung der sie hienieden befallenden **Krankheiten an den Tag legen**, daß er dem Heilkünstler offen dartat, was derselbe bei Krankheiten hinwegzunehmen habe, um sie zu vernichten und so Gesundheit herzustellen."

Und nun kommt das Entscheidende:

"Was müßten wir aber von seiner Weisheit und Güte denken, wenn er **das an Krankheiten zu Heilende (wie die, ein divinatorisches Einschaun in das innere Wesen der Dinge affektierende bisherige Arzneischule vorgab) in ein mystisches Dunkel gehüllt, im Innern verschlossen** und es so dem Menschen unmöglich gemacht hätte, das Übel deutlich zu erkennen, folglich unmöglich zu heilen?"

Hier zeigt sich ganz klar, gegen welche Art von **Spekulation und Behauptung** er sich gewandt hat, nämlich die **seiner pharmakologischen Vorgänger und Zeitgenossen**, die häufig genug eine höhere Einsicht vorgaben. Dies war seinem **aufklärerischem Geist** zuwider.

Genauso ging es ihm z.B. auch mit der damaligen **Signaturenlehre**, die allein aufgrund des Aussehens der Pflanzen einen Einblick in ihre pharmakologischen Fähigkeiten vorgab.

Aus solchen Bemerkungen *Hahnemanns* ist dann leider eine Haltung in der Homöopathie erwachsen, die die Erfassung von Zusammenhängen und von Gesamtverständnis mit **beliebiger "Hineininterpretation"** oder auf der anderen Seite auch **naturwissenschaftlichem "Wegerklären"** verwechselt.

Der Unterschied liegt ganz offensichtlich im Umgang mit den Phänomenen. Jedes echte Verständnis beruht auf möglichst umfassender Berücksichtigung aller Phänomene. Die Verständnistiefe läßt sich geradezu daran ermessen, ein wie großer Anteil der Einzelphänomene durch das Verständnis erfaßt ist. Wenn die **Einzelphänomene in den passenden Zusammenhang** gebracht werden, wird ihr **Verständnis offensichtlich, evident**. Das echte Verständnis bedarf keiner oder

nur ganz geringer "Hineininterpretation", wo trotz fehlender Einzelphänomene der Gesamtzusammenhang schon erkennbar ist. Den Vorbehalt der "Hineininterpretation" hat die Homöopathie insbesondere der **Psychoanalyse** und ihrer **Trauminterpretation** gegenüber. So bestehen hier leider große Berührungs- und Kontaktängste. Genau entgegengesetzt hierzu liegt das übliche **"Wegerklären" vieler Phänomene durch die naturwissenschaftliche Medizin**. Ein vielfältiges homöopathisches Krankenbild ist dann **"nichts als" eine objektiv feststellbare Krankheit**. Damit wird leider ein großer Teil der Wirklichkeit als medizinisch bedeutungsvoll geleugnet, überwiegend die subjektiven Empfindungen und das psychische Befinden. Nur der Befund behält Bedeutung.

Selbstverständlich lassen sich alle drei Haltungen übertreiben und **ad absurdum** führen, die rein **phänomenologische Haltung der klassischen Homöopathie**, die **verstehende Haltung der subjektiven Geisteswissenschaften** und genauso die **erklärende Haltung der objektiven Naturwissenschaft**. Ohne eine fundierte Kenntnis auf diesem Gebiet zu haben, erscheint es mir offensichtlich, daß **jede lebendige Wissenschaft alle drei Elemente in einem ausgewogenen Verhältnis kultivieren sollte**.

Jedenfalls habe ich das starke Bedürfnis gespürt, **auch in der HAMP den geistigen Zusammenhang der klassischen Symptome, der Substanz, der Bedeutung der Substanz im Leben, der Träume und Zufälle des Lebens nachzuvollziehen und schrittweise zu verstehen, soweit dies relativ klar und deutlich möglich ist**. Dabei bin ich mir durchaus bewußt, daß **jedes Verständnis immer ein vorläufiger Entwurf** bleiben muß, der durch jedes tiefere Verständnis sofort wieder relativiert wird.

Ich bin andererseits aber auch der Überzeugung, daß die Homöopathie erst dann anfängt, eine **eigenständige Wissenschaft** zu sein, wenn sie sich **um dieses Verständnis methodisch bemüht**.

Was macht ein AM-Bild zu einem Bild? Was ist der Zusammenhang der Symptome? Wie verstehe ich die Erscheinungen des individuellen Kranken, der HAMP am Gesunden und im Falle der Ähnlichkeit bei der Heilung?

Um diese Fragen dürfen wir uns nicht weiter herummogeln, auch wenn es selbstverständlich dafür **keine allgemeingültigen Konzepte** geben wird.

Solange wir dies nicht tun, sind wir lediglich eine **praktische Methode**, die man nicht zu verstehen braucht, solange sie funktioniert, aber keine **eigenständige medizinische Wissenschaft**. Dabei ahnen wir alle mehr oder weniger deutlich, daß die Homöopathie als eine **nicht naturwissenschaftlich definierte (und begrenzte), sondern phänomenologisch offene Wissenschaft** einer möglichen zukünftigen **"Wissenschaft des Lebens"** den Weg vorbereiten könnte.

2. Das Verständnis der Prüfungsphänomene aus sich heraus

In dem Maße, wie in der Gruppen-Schilderung Phänomene einen verstehbaren inneren Zusammenhang erkennen lassen und er uns einleuchtet, geschieht ihr Verständnis. Meistens handelt es sich darum, daß **verwandte Elemente in unterschiedlichen Bereichen** auftauchen, **organisch im Körper, in der Körperempfindung, im Gefühl, in Gedanken, im Traum und im ganzen Leben**.

2 a) Zur homöopathischen Traumdeutung

Insbesondere die Phänomene des Traumes sind so vielfältig und differenziert, daß uns der größte Teil von ihnen sofort wieder entgleiten würde, wenn wir ihren Zusammenhang nicht verstehen würden. Dabei ist es von größter Bedeutung, daß der **Traum als Geschichte** schon einen Zusammenhang seiner Einzelelemente enthält. In dem Maße, wie wir diese **Geschichte verstehen**, leuchtet uns ihr Zusammenhang und ihr Sinn ein. In dem Maße, wie sie uns nicht einleuchten, können wir uns um ihr Verständnis bemühen.

Dazu gibt es die verschiedensten Methoden, von der lexikalischen **Symbolbedeutung** bis hin zur tiefenpsychologischen oder existential-philosophischen **Traumdeutung**. All diese Bemühungen halte ich für

homöopathisch legitim in dem Maße, wie sie **die Phänomenologie wahren**. Mir selbst hat beim Verständnis der Träume geholfen, daß es sehr auf das damit verbundene Gefühl ankommt. Ich kann den Traum oft gut verstehen, wenn ich ihn als **Erläuterung für das damit im Traum verbundene Gefühl** betrachte. Ähnlich versteht Sankaran Träume häufig als **Offenbarung des unkompensierten Grundgefühls**, manchmal nur, was eine Situation angeht, manchmal das unkompensierte Lebensgrundgefühl überhaupt.

Es ist hier aber nicht der Platz, die vielfältigen Möglichkeiten des Traumverständnisses darzulegen. **Withmond** als Homöopath und erfahrener Psychoanalytiker hat dies ausführlich in seinem Buch "**Träume als Quelle zum Urgrund**" getan.

Die wesentliche Haltung bei der Traumdeutung ist einmal, daß es vor allem darauf ankommt, was dem Träumer selbst einleuchtet, und zum anderen, daß **keine Deutung die einzig wahre** ist. Dies drückt **Friedrich Rückert** schon aus für alle Deutung, die Traum-, Märchen- oder Lebens-Deutung:

"Ein jeder deutet sich die Welt in seinem Sinn,

Und jeder deutet recht.

So viel ist Sinn darin."

2 b) Ein Traum als Beispiel

Als ein kleines Beispiel möchte ich einen Traum von mir angeben, den ich auf einem Homöopathie-Seminar mit Martin Stübler Anfang bis der 80er Jahre in Romanshorn hatte:

"Ich war einer von mehreren Vätern eines Kindes. Dieses Kind vielleicht 5j. Kind saß vor mir.

Ich hatte einen Apparat **wie einen alten Fotoapparat**, der aus einem Kasten bestand, aus dem vorne ein **Objektiv** ragte, an das sich vorne ein **spitz zulaufender Kegel** anschloß. Diesen Apparat hielt ich vor meinem Bauch in den Händen.

Es bestand nun die Aufgabe, mit diesem Apparat genau auf das Zentrum des Kindes zu zielen und dann den Auslöser zu drücken. Es machte dann "Piff" und einige weiße **Kügelchen** kamen aus der Spitze des Kegels geflogen. Die Frage war dann, ob sie das Kind **in seiner Mitte getroffen** hätten. Das konnte man an der **Reaktion** ablesen: Wenn das Kind auflebte, war es gelungen, wenn es eher irritiert war, war es nicht gelungen. Ich versuchte dies mit großer Konzentration verschiedene Male, wartete einige Zeit auf die Reaktion. Das Kind war **immer nur irritiert**. Also **weiterversuchen!** Schließlich fragte ich mich, ob ich das überhaupt so machen will, was da als Aufgabe vorgegeben scheint. Ich kam zu dem Ergebnis: Nein, das will ich so eigentlich garnicht. Ich **legte den Apparat auf die Seite**. Da strahlte mich das Kind aus allen Poren an und ich freute mich mit ihm. Dann erwachte ich."

Dieser Traum leuchtete mir schnell ein: Genau so erging es mir bei der **Similefindung!** Mit dem Simile sollte das Zentrum, die innere Affektion der Lebenskraft "getroffen" werden. Dazu mußte man die Symptome, die möglichst eindeutig und objektiv im Sinne von unbezweifelbar sein sollten, in eine **Hierarchie der Symptome** bringen, diese dann im **Repertorium** "repertorisieren" und das Ergebnis verabreichen. Dieses Repertorium war vergleichbar mit einer **"black box"**.

Dieses Verständnis wurde unterstrichen, daß es sich bei dem Kind um das Kind mehrerer Väter handelte, also ein **geistiges Kind**, wie **die Homöopathie selbst**. Ich verstand die Traumaussage deutlich als Aufforderung, diese **Methodik der Repertorisation nicht zwischen mich und das Kind zu halten**, sondern direkten Kontakt, **direkte Begegnung aus dem Bauch heraus** zu suchen. Dabei würden das Kind und ich uns freuen!

Das habe ich getan und lege hiermit nieder, was sich als allgemeine Erkenntnis von über zehn Jahren dabei ergeben hat.

Daß solche Träume zur Phänomenologie gehören, ist unbestreitbar. Welche Bedeutung sie für unsere AM-Verständnis und dann für die AM-Findung erhalten, hängt davon ab, was wir mit ihnen anfangen können. Als Homöopathen sollen wir sie als **Phänomene des Lebens** so gut wie wir können erfassen, ohne Überinterpretation oder Überbewertung, aber auch möglichst ohne Unterinterpretation und Wegerklärung als Einbildung, gedankliches Konstrukt oder Abfall der Gehirntätigkeit.

Im Prinzip geschieht in der HAMP im Bemühen um das Verständnis der verschiedenartigen Phänomene nichts anderes wie in der Anamnese mit einem **individuellen Patienten**. Man versucht **alles miteinander in Beziehung zu setzen, bis es einen Sinn ergibt, der einem einleuchtet**.

2 c) Die H-Gruppen-AMP als künstliches akutes Miasma

Hier handelt es sich bei der H-Gruppen-AMP jedoch um ein **kollektives Phänomen**. Durch das Prüfmittel wird eine ganze Gruppe von Menschen **durch eine gleichartige Substanzwesenskraft "dynamisch affiziert"**.

Dieses Phänomen kennen wir in der Homöopathie von den **epidemischen Krankheiten**, den sog. **akuten Miasmen** (§ 73) wie z.B. Masern, Scharlach und Röteln, denen jeweils eine gleichartige dynamische Affektion zugrundeliegt (deren organisches Äquivalent das Virus wäre). Aber er erwähnt genauso "Kriegsnot, Überschwemmungen und Hungernot" als "nicht seltene Veranlassungen und Erzeugerinnen" dieser Krankheitsfälle gleichen Ursprungs.

In den §§ 100 ff beschreibt er das anamnestische Vorgehen in solchen **kollektiven akuten Erkrankungen**, der "epidemischen Seuchen und sporadische Krankheiten", die man jeweils als völlig neu und unbekannt betrachten soll. Dies z.B. bei **Grippe-Endemien** der Fall.

"Eine solche Kollektiv-Krankheit legt erst bei näherer Beobachtung mehrerer Fälle den Inbegriff ihrer Symptome und Zeichen an den Tag."

"Bei der Niederschrift der Symptome mehrerer Fälle dieser Art wird **das entworfene Krankheitsbild immer vollständiger**, nicht größer und wortreicher, aber bezeichnender (charakteristischer), die Eigentümlichkeit dieser Kollektivkrankheit umfassender. Die allgemeinen Zeichen erhalten ihre genaueren Bestimmungen, und auf der anderen Seite treten **die mehr ausgezeichneten, besonderen, wenigstens in dieser Verbindung selteneren**, nur wenigen Krankheiten eigenen **Symptome** hervor und bilden **das Charakteristische dieser Seuche**.

Alle an dieser Seuche Erkrankten haben zwar eine aus einer und derselben Quelle geflossenen und daher **gleiche Krankheit**; aber der ganze Umfang einer solchen epidemischen Krankheit und die Gesamtheit ihrer Symptome kann nur **aus den Leiden mehrerer Kranker** von verschiedener Körperbeschaffenheit vollständig abgezogen (**abstrahiert**) und **entnommen** werden."

Hier beschreibt er wie aus mehreren individuellen Beispielen dieses Krankseins das **Gesamtbild des kollektiven Krankseins** "ersehen" werden kann. Heutzutage könnte man diese "Abstraktion" gut mit den Verfahren vergleichen, daß man die Linien und Formen **auf verschiedene Folien entsprechend aufzeichnet** und diese dann **übereinanderlegt**. Was dann **durchscheint**, ist das Gesamtbild. Es wird behandelt **wie das Bild einer Person**.

Dieses Verfahren Hahnemanns ist übrigens die Grundlage zur Erforschung seiner **chronischen Miasmen**, der Formen chronischen kollektiven Krankseins.

Wir betrachten also in dieser Phase die Gesamtheit der Phänomene aller Prüfer, als wären sie von einer einzigen Person. Dabei haben wir den Vorteil, daß wir von vorneherein wissen, durch welchen dynamischen Einfluß, durch welche Substanz-Wesens-Kraft alle diese Erscheinungen hervorgerufen und geprägt sind, nämlich durch das Prüfmittel.

Es handelt sich hier also um eine **ideale Versuchsanordnung zum Studium** der verschiedenartigsten Aspekte einer und **derselben Substanz-Wesens-Kraft**, die in Resonanz **mit den unterschiedlichsten individuellen Besonderheiten** gebracht wird. Es ist ein "reiner Versuch" dazu, bei dem andere dynamische Affektionen, wie z.B. individuelles Kranksein übertönt werden. Sie **verschwinden im Grau der individuellen Unterschiedlichkeiten**, während die spezifischen Erscheinungen des Prüfmittels immer klarer hervortreten.

2 d) Fragen zum Verständnis der Gruppenschilderung

An dieser Stelle können wir versuchen, den **inneren Zusammenhang** aller dieser

Einzelphänomene zu verstehen und die **Gesamtbedeutung dieser H-Gruppen-AMP** zu erfassen. Dabei spielen folgende Fragen eine Rolle:

Was sind die **häufigsten, stärksten und deutlichsten** Symptome? Das wären die sog. **Leitsymptome** des AMs.

Was sind die **auffälligsten, charakteristischsten, differenziertesten und besondersten** Symptome? Das wären die sog. **§153-Symptome** des AMs.

Wo zeigt sich eine **Polarität** zwischen **gegensätzlichen Symptomen**? Was ist darin **Kranksein** und was **Heilung**?

Welches wären **typische Bilder** in Träumen, Gefühlen und Ereignissen? Wo sind **archetypische** Elemente und Bilder aufgetreten?

Welche Empfindungen, Gefühle, Gedanken, Träume und Ereignisse lassen sich zu **übereinstimmenden Themen** zusammenfassen?

Wer kann in all dem einen roten Faden, ein verbindendes Gemeinsames erkennen?

Läßt sich in dem Ganzen eine **Idee** erkennen?

Wie läßt sich die **Gruppendynamik** im Verhältnis dazu verstehen? Was haben wir in der Gruppe unter dem Einfluß dieses Mittels **aktuell ausagiert**?

Wie passen die **bes. Umstände** der Prüfungssituation dazu? Der Ort, die Zeit, die Personen?

Dieser Verständnisversuch sollte unter weitestgehender Wahrung aller Phänomene geschehen, indem man **sich in alle diese verschiedenen Empfindungen, Gefühle, Gedanken, Bilder, Situationen hineinversetzt**, so gut man kann, und sich von ihnen anregen läßt. Das wiederum **löst in der eigenen Seele Reaktionen aus**, Bilder, Themen, Gedanken, Assoziationen usw. Diese sollen in die Gruppendiskussion eingebracht werden, wenn sie deutlich genug erscheinen. So entwickelt sich eine weitgehend von der Substanz-Wesens-Kraft des Prüfmittels geprägte menschliche Resonanz. Sie ergibt das **Lebensbild dieses Mittels für unsere Zeit**.

Dieses zu erfassen halte ich für **eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Homöopathie und für die Praxis ungeheuer fruchtbar**.

Bei diesem Schritt, bei dem wir **uns vom unbekanntem Mittel in unserem ganzen Menschsein bewegen, anregen, manchmal auch mitreißen und hinreißen lassen**, erleben wir die milde Macht der Homöopathie so rein und klar an uns selbst wie sonst nie. Einerseits sind wir **selbst so zum Ausdruck des AMs geworden**, andererseits sollen wir mit einem Teil **uns und die Gesamtsituation beobachten und wahrnehmen** können. Auch diese Übung kann uns für das Leben insgesamt hilfreich sein. Im Nachhinein und unter dem schon **bewußter gewordenen** und damit gelösteren Einfluß des Mittels können wir diese Phänomene nun so gut es geht **geistig verstehen**.

3. Des Rätsels Lösung, die Prüfsubstanz

Wenn dies annähernd gelungen ist, tritt die spannende Rätselfrage der Prüfer immer mehr in den Vordergrund: **"Welches Mittel kann uns alle so sehr in seinen Bann gezogen haben, daß alle unsere Erlebnisse von seiner Substanz-Wesens-Kraft geprägt waren und sind?"**

So konzentriert und rein angeregt von dieser Kraft alleine werden wir wohl im Leben nie wieder sein können.

An dieser Stelle sollte das Prüfmittel bekanntgegeben werden. Hier ist der Lerneffekt am allergrößten.

Dann ist es am sinnvollsten, eine kleine **Pause von einigen Minuten** zu lassen, in der **alle Teilnehmer selbst vor ihrem geistigen Auge** alle erlebten und gehörten Phänomene **erst einmal völlig unbeeinflusst im Licht dieser Substanz betrachten** können. Wer dieses Erlebnis nicht hatte, kann sich von seiner Bedeutung kaum einen rechten Begriff machen. Was einem da alles einfällt und in den Sinn kommt, ist höchst erstaunlich! Ich halte es auch für sinnvoll, daß **jeder für sich diese ersten Einfälle und Assoziationen schriftlich festhält**.

4. Das Verständnis der Prüfungsphänomene im Licht der Substanz-Wesens-Kraft

Nun kann unter der Leitung des Prüfungsleiters, der sich ja normalerweise mit diesem AM schon einige Zeit beschäftigt hat, ein erster gemeinsamer

Verständnisversuch im Licht dieses AMs geschehen. Häufig enthält er von selbst das Wesentliche, was diese Substanz-Wesens-Kraft darstellt, jedenfalls für unsere Zeit und unsere üblichen Lebensverhältnisse. Die gemeinsame Besprechung dieser Themen ermöglicht auf ganz natürliche Weise ein tiefes Verständnis dieses AMs.

Selbstverständlich treten dabei Fragen auf, ob das eine oder andere Phänomen wirklich dazugehört, ob die eine oder andere Assoziation nicht zu weit geht, ob der eine oder andere Aspekt nicht zu subjektiv gesehen wird usw. All diese Fragen müssen nicht in diesem Moment geklärt werden, sondern können erst einmal jedem Einzelnen überlassen bleiben. Aus größerer Distanz und mit mehr Erfahrung lassen sie sich bei der schriftlichen Ausarbeitung der HAMP meist recht leicht und klar beantworten.

Meine grundsätzliche Erfahrung dabei lautet, daß bei genügendem Verständnis in fast allen Aspekten die dynamische Wirkung bestätigt werden kann. Manchmal besteht sie allerdings nicht in dem Phänomen selbst, sondern in der **besonderen einmaligen Variante dieses Phänomens**. Wenn jemand z.B. immer wieder im Leben oder sonst bei Prüfungen auf sein Lieblingsthema zu sprechen kommt, dann geht es in der HAMP jetzt nicht um dieses ganze Thema, sondern nur um **die besondere Art, in der es diesmal erlebt wurde**.

Der therapeutische Aspekt der Bewußterdung ist in den Punkten 6 und 7 der "erweiterten Phänomenologie" schon beschrieben worden.

IV. Nachbeobachtungsphase

In der Nachbeobachtungsphase ist die wesentliche Spannung und Dynamik des Mittels schon aufgelöst. Trotzdem hat auch diese Phase ihre Bedeutung. Viele Prüfer werden hier erfahren können, **was ihnen die Prüfung "gebracht" hat**. Das besteht meiner Erfahrung nach nicht nur, wie wir gewohnt sind zu denken, aus den behobenen Beschwerden, sondern hauptsächlich in einem **neu erwachsenen Sinn für einen speziellen Bereich des menschlichen Lebens**. Dabei geht es nicht nur darum, daß wir durch unser Wissen mehr verstehen, sondern ich meine das ganz wörtlich, daß sich dabei so etwas wie ein **neues seelisches Sinnesorgan entwickelt** hat. Dies zu beobachten ist der hauptsächlichliche Sinn dieser Phase.

Einzelne Prüfer werden direkten therapeutischen Nutzen aus der Prüfung gezogen haben. Damit hat sich die Prüfung **"zufällig" als Therapie** erwiesen. Das geschieht meiner Erfahrung nach mit wesentlich größerer, als der statistisch zu erwartenden Wahrscheinlichkeit. In diesen Fällen ist es sinnvoll, den **Heilungsprozeß** wie in der Praxis **über längere Zeit zu beobachten** und möglicherweise durch **höhere Potenzen des Prüfmittels** zu ergänzen. Diese Fälle sind geradezu **Geschenke für die Homöopathie**, bes. wenn es sich um neu geprüfte Mittel handelt.

Darüberhinaus sind alle Teilnehmer der HAMP optimal angeregt in Hinsicht des Prüfmittels und begegnen damit sehr leicht und wiederum **überstatistisch häufig Patienten, die gerade dieses AM als Heilmittel gebrauchen**. Selbstverständlich wird man mit in Betracht ziehen, daß man geneigt ist, dieses Mittel in alle möglichen Situationen hinein zu interpretieren. Man sollte sich trotzdem nicht verschließen und denken: "Das kann doch gar nicht sein!" In meiner persönlichen Erfahrung gehört es **fast regelmäßig** dazu, daß **nach so einer Prüfung ein schwerer konstitutioneller Fall dieses Mittels auftaucht**, und auch damit geheilt wird!

Wir machen es üblicherweise so, daß wir den Teilnehmern ca. **1-2 Monate nach der Prüfung ein schriftliches Protokoll der Gruppenschilderung** schicken, das bei ihnen den ganzen Umfang der Prüfung noch einmal wachrufen kann, und sie gleichzeitig bitten, uns ihre Nachbeobachtungen und möglichen Fälle zu schicken.

Durch diese weitere Beschäftigung mit dem AM **erweitert und vertieft sich das Verständnis immer mehr**, insbesondere durch den neu erworbenen seelischen Sinn und die Beobachtung der konstitutionellen Fälle.

Hierher gehört auch die Beobachtung **globaler synchroner Effekte** mit demselben Substanzbezug, die man neuerdings über ein sog. **"morphogenetisches Feld"** nach

Rupert Sheldrake zu verstehen versucht.

V. Veröffentlichung der HAMP

Somit schließt sich an diese Nachbeobachtungsphase ganz natürlich die Phase der Veröffentlichung an.

Bisher haben wir es uns einfach gemacht. Wir haben die **Gruppenschilderung mit anschließendem Verständnisversuch auf Video- und Tonband-Kassette aufgenommen** und diese Tonbandkassette Interessierten zur Verfügung gestellt. Dabei geht es nur darum, **persönliche Erkennungszeichen** wie Namen, Orte, intime Details usw. **zu löschen**.

In letzter Zeit machen wir diese Arbeit schriftlich. Dazu lassen wir das **Gesamt-Prüfungsprotokoll** abtippen, kürzen es etwas auf den Inhalt zurück und ergänzen es durch Kommentare zum Verständnis.

Dann beginnt die **Arbeit der Analyse und des Verständnisses**. Einerseits geht es analytisch darum, die **Einzelsymptome herauszuarbeiten**, andererseits synthetisch die bedeutsamen **Bilder und Zusammenhänge klar und deutlich zu verstehen**. Eine ausführliche Anleitung zur Auswertung der Einzelsymptome gibt *Jeremy Sherr*. Die Grundzüge des Verstehens habe ich oben dargelegt.

Wenn dann schon einige **Fälle** mit diesem Mittel einen deutlichen Heilungsverlauf erkennen lassen, kann eine erste Zusammenfassung gewagt werden, wie die typischen Patienten dieses AMs in der Praxis aussehen. In der HAMP zeigt sich die Substanz-Wesens-Kraft ja umfassend, woraus wir noch nicht absehen können, **welcher Aspekt davon in der Praxis heutzutage am häufigsten vorkommt**.

Ich halte es für sinnvoll und an der Zeit, den **synthetischen Aspekt des AM-Verständnisses** in der Veröffentlichung hier anzuschließen. Bisher habe ich damit gezögert und überwiegend **in mündlichen Vorträgen den Geist des Mittels "life"** entstehen lassen. Aber die Zeit erscheint mir jetzt reif dafür, daß ich diese Seite der homöopathischen AM-Erkenntnis **methodisch, also wissenschaftlich**, aufzeigen möchte. Dies erachte ich als einen entscheidenden Schritt für eine eigenständige homöopathische Wissenschaft. Zu diesem Zweck habe ich in Freiburg mit geringen Mitteln das **"Institut für homöopathische Heilmittelforschung"** gegründet.

E. Anhang

E I. Abschließende Betrachtung und Ausblick

Was besagt nun dieses ganze "Verständnis und Anleitung zur "einfachen" und "erweiterten" HAMP"? **Was soll das Ganze?**

Einmal habe ich versucht, die **historische Entwicklung der HAMP bei Hahnemann**, sein Grundverständnis der HAMP aufzuzeigen. Dabei zeigte sich, daß Hahnemann die HAMP von der materiellen Toxikologie über die Reizwirkung der Niedrigpotenzen zu der rein dynamischen Wirkung der Hochpotenzen immer weiterentwickelt hat.

Wir haben dabei die **Kernfrage der HAMP** gestellt, nämlich: **Wie weit erstreckt sich die Wirkung der Prüfarznei?** In ca. 15 Jahren Grundlagenforschung auf diesem Gebiet bin ich bisher zu dem Ergebnis gekommen: **unbegrenzt weit!**

In der **"erweiterten" H-Gruppen-AMP** lassen sich Phänomene beobachten, von denen auch wir als Homöopathen normalerweise keine Ahnung haben. Sie lassen sich erst durch die "erweiterte" H-Gruppen-AMP erforschen. Es handelt sich dabei um **Resonanz-Effekte homöopathischer Substanz-Wesens-Kräfte**, deren Bedeutung im Leben uns noch kaum bekannt ist.

Es scheint **an der Zeit** zu sein, daß sich unser kritisches und wissenschaftliches Bewußtsein diesen Bereichen öffnet. Anzeichen dafür gibt es

z.B. durch die erstaunlichen Experimente *Rupert Sheldrakes*, die er versucht, mit "morphogenetischen Feldern" verständlich zu machen. Man könnte alle möglichen Wirkungen auf eine potenzierte Substanz als **"morphogenetisches Feld dieser Substanz und ihrer Wesenskraft"** auffassen.

Ein weiteres Anzeichen dafür könnte die Entdeckung der "Fullerene" sein, einer C60-Kohlenstoff-Konfiguration, die genau so aufgebaut ist wie unsere üblichen Fußbälle, je fünf Sechsecke um sechs Fünfecke zur Kugel geformt.

Wir haben Hinweise gefunden, daß **unser Denken und unsere Wahrnehmung analog den Kohlenstoff-Konfigurationen in Dimensionen aufgebaut** ist: Die einfache **Kohlenstoff-Kette** würde das lineare Denken der **linearen Kausalität** repräsentieren, der **Kohlenstoff-Ring**, die 2. Dimension, das "höhere" **psychologische Denken von Bildern und Instanzen**. Das **Fulleren**, die 3. Dimension, der Ring im Raum, die Kugel, würde **das Denken in Resonanzen und Ähnlichkeiten** repräsentieren. Das wäre die Dimension, in der homöopathische Wirkungen stattfinden. Darüberhinaus gäbe es noch das Denken der **4. Dimension**, räumlich nicht mehr vorstellbar, das der **Diamant** als ideale Kohlenstoff-Konfiguration darstellt. Er würde die **absolute und ewig gültige Wahrheit Gottes** repräsentieren.

Diese "Zeichen der Zeit" sprechen dafür, daß wir es wagen können, die grundsätzlich immer wieder angezweifelten **Phänomene der Homöopathie insgesamt als die Erscheinungen einer höheren Dimension der Wirklichkeit** darzustellen, die sich **auf den niederen Dimensionen** zwar abbilden, die Raumform als Fläche in der zweiten und als Strecke auf der ersten Dimension, aber deren Verhalten **aus der ersten und zweiten Dimension des Raumes heraus nie verstanden werden kann**. Dazu bedarf es der Wahrnehmung und des Denkens der dritten Dimension. Dann erst können die Phänomene der Resonzen verstanden und "vorhergesagt" werden können, wie wir es in der Praxis schon mehr oder weniger können. Wer dazu den Mut und das Herz hat, der sei herzlich eingeladen, sich von einer solchen "erweiterten" homöopathischen Gruppen-Arzneimittel-Prüfung in eine Wirklichkeit einweihen zu lassen, der wir täglich unsere Patienten anvertrauen.

Durch solche erw. HGAMPen werden wir nicht mehr behaupten können, daß **falsch verordnete Mittel** keine Wirkungen haben. Sie haben sie sehr wohl, denn sie sind prinzipiell nichts anderes als die Grundform der klassischen HAMP, der **Selbstversuch**. Nur sind sie in dem Maße eingeschränkt, wie der Patient durch die schon vorhandene "dynamische Verstimmung der Lebenskraft" schon von einer starken "Resonanz-Wesens-Kraft", nämlich der seines Krankseins, erfaßt ist.

Zum Abschluß sei mir ein Wort als **Ausblick für die Zukunft** gestattet. Es ist vielen offensichtlich, daß unserer Kultur **eine Perspektive in die Zukunft fehlt**. Hier könnte die Homöopathie einen entscheidenden Beitrag leisten. Sie stammt ja nicht aus der jetzt herrschenden naturwissenschaftlich-technischen Epoche, sondern hat Arznei-Wissen der vorigen Epoche zusammenfassen und durch die Zeit retten können.

Es läßt sich ahnen, daß **in den Substanzen, die für die wichtigsten Formen kollektiven, miasmatischen Krankseins unserer Zeit verantwortlich sind, auch die Lösungen für diese Probleme liegen**, wenn wir die geeigneten Wege finden, sie für unser Bewußtsein verfügbar zu machen. Genau dadurch könnten wir verwandelt werden.

Einerseits denke ich dabei an die Kohlenstoffe als **Formen des Materialismus**, der überall auf der Welt herrscht: Die Kohlen im Osten als **Kommunismus** mit seinen Folgen, die Kohlenstoff-Konfigurationen Zucker, Graphit, Fulleren und Diamant im Norden in der ersten Welt als **"Selbstüberhebungs-Materialismus"**, die Erdölfraktionen im Westen als **Kapitalismus** und die Kohlenstoff-Abfall-Produkte Asche, Teer und Asphalt im Süden in der Dritten Welt als **"Todes- und Raubmaterialismus"**.

Der zweite große Bereich wäre die Potenzierung der **radioaktiven Substanzen** wie z.B. Plutonium. Unter anderem könnten wir damit ein homöopathisches Heilmittel **für Opfer von Radioaktivität** und vermutlich auch für viele **AIDS-Kranke** finden, als große **miasmatische Krankheiten unserer Zeit**.

Ich hoffe, daß wir eines Tages für "erweiterte" H-Gruppen-AMP reif genug sind, und uns damit die Weisheit dieser Kräfte einsichtig werden kann, in denen eine solch unendliche Energie steckt, daß wir ihr bisher überwiegend verfallen. Es gibt ein Märchen eines zeitgenössischen Märchenerfinders, *Gidon Horowitz*, "**der arme Soldat**", das die Geschichte des radioaktiv strahlenden Menschen beschreibt. Aber das sind Ausblicke an weiteren Horizonten.

Lassen wir die Erweiterung unseres Verständnisses in natürlichen Schritten geschehen. Ich glaube, es ist Zeit dafür.

E II. Einladung zu solchen "erweiterten" H-G-AMPen

Insbesondere für Homöopathen, die sich dieser Art von homöopathischer Forschung zugeneigt fühlen, die das persönliche Erlebnis solch eines konzentrierten Versuchs dynamischer Substanz-Wesens-Kräfte suchen, die die Fülle der Phänomene der homöopathischen Dimension der Wirklichkeit kennenlernen wollen, selbst wenn es ihr Weltbild in Frage stellen würde, die menschliches Verständnis jenseits aller mentalen Konzepte anstreben, oder solche, die einfach am Thema interessiert sind, veranstalte ich **2x im Jahr Seminare am "Weg der Mitte" in Gerode im Südharz**. Diese Kurse sind besonders geeignet für Homöopathen, die schon etwas Erfahrung mit HAMP haben und sich an eigenständiger homöopathischer Forschung beteiligen möchten. Hier werden sie einen Weg erleben, in die Tiefen des Themas vorzudringen, auch bei sich selbst.

Im Moment sind dort die **Kohlenstoffe** das inhaltliche Thema. Sie repräsentieren, soweit wir das bisher verstehen, jeweils einen besonderen Aspekt des **Materialismus**.

Wir haben in diesem Zusammenhang schon geprüft:

Carbo-umbra B.	Braunkohlenbrikett gesamtdeutsch
Carbo-mineralis	Steinkohle
Saccharum-raffinatum	Industriezucker
Petroleum-benzin	Benzin
Petroleum-diesel	Diesel und
Pix-lithantracis	Steinkohlenteer.

E III. Verfügbare Skripten solcher "erweiterter" HAMPen:

Ferrum-phosphoricum	Eisenphosphat
Formika rufa	Ameise
Gelsemium sempervirens	wilder Jasmin
Magnesium-phosphoricum	Magnesiumphosphat
Vespa-germanica	Wespe
Vipera-berus	Kreuzotter

ältere schriftliche HAMPen:

Arnika	Berwohlverlieh
Anti-crud	Grauspießglanz
Bryonia alba	Zaunrübe
Carbo-veg	Holzkohle
Causticum H.	Kalilaugen-Destillat aus Marmor
Lac caninum	Hundmilch
Petroleum	Petroleum
Sulfur	Schwefel

Kassetten-Protokolle von HAMPen:

Aloe, Alumina, Ambra, Anacardium, **Arg-met**, **Arg-nit**, Astacus, Bar-carb, Calc-phos, Cann-ind, Carcinosin, **China**, **Chini-sulf**, **Cupr-met**, Drosera, Dulcamara, **Ferrum-met**, Fluor-ac, Graphit, Helleborus, **Hypericum**, Kali-phos, Mag-carb, **Mag-met**, Mag-mur, Medorrhinum, **Mercur**, Muriat-ac, Naja, Nat-carb, Platin, Plumbum, Succinum, Staphisagria, Tuberkulinum, Ver-alb, Zinc-met.

E IV. Literatur:

Hahnemann, Samuel; Organon der Heilkunst, 6. Aufl., Haug 1992;
 Horowitz, Gidon; Aus den Tiefen des Zauberwaldes,
 Kent, James Tyler; Lectures on Homoeopathic Philosophy, Calcutta 1975;
 Sankaran, Rajan; A Protocol for Provings, in Homoeopathic Links 1/95;
 Schwab, Gerhard; Läßt sich die Hochpotenzwirkung wissenschaftlich nachweisen?
 Dissertation, Freiburg, ca 1985;

Sherr, Jeremy; The Dynamics and Methodology of Hom. Proving, Dynamis 1994;
Walach, Harald; Wissenschaftliche hom. AMP, Haug 1992

E VI. Inhaltsverzeichnis	Seite
A. Allgemeiner Teil	02
A I. Einleitung	02
A II. Die "Entwicklungsstufen der Arznei"	03
1. Die Toxikologie	03
2. Die Reizwirkung	03
3. Die rein dynamische Wirkung	03
4. Der dynamische "Segen"	04
A III. Die verschiedenen Potenzierungsverfahren	04
A IV. Die Kernfrage der HAMP	05
A V. Die Aufgabe moderner HAMPen für die Homöopathie	06
B. Die Praxis der HAMP	07
B I. Allgemeine Anforderungen klassischer HAMPen	07
B II. Die "einfache" HAMP Hahnemanns	09
B III. Entwicklungsstufen der HAMP	10
1. Der klassische Selbstversuch als Grundform der HAMP	10
2. Die einfache H-Gruppen-AMP mit einer Prüfgruppe	10
3. Die Auswertung der einfachen HAMP	11
B IV. Die phänomenologische Grundhaltung der Homöopathie	11
C. Die erweiterte Phänomenologie der HAMP	12
C I. Allgemeines	12
C II. Weitere Phänomene der Substanz-Wesens-Kräfte	13
C III. Die erweiterten Phänomene im Einzelnen	14
1. Die bekannte Hochpotenzwirkung	14
2. Träume	15
3. Reaktionen vor und ohne Einnahme	15
4. Zufälle, Materialwirkung	16
5. Gruppendynamik	16
6. Auflösung der unbewussten Spannung	17
7. Der Archetyp	18
8. Der Substanzbezug	18
9. Personen	19
10. Synchrone globale Phänomene	19
11. Alle Lebensäußerungen überhaupt	19
12. Die meditative Handverreibung zur C4	19
C IV. Die praktische Durchführung der erweiterten HAMP	20
1. Die Einstimmung auf die Substanz-Wesens-Kraft	20
2. Die Wahl der Prüfsubstanz	20
3. Die Einstimmung auf Prüfgruppe und Umstände	21
4. Der Ablauf von Gruppenprüfungen	21
D. Konkrete Beispiele erweiterter H-Gruppen-AMPen	22
D I. Das mittlere Modell von Sankaran	22
D II. Das straff organisierte Modell von Sherr	23
D III. Die Seminar-Gruppen-AMP von Becker	24
I. Vorbereitungsphase	
II. Prüfungsphase	25
Einzelwahrnehmung	25
2. Gruppenschilderung und -befragung	25

III. Die Verständnisphase	26	
1. Allgemeines zum Verstehen der Homöopathie	26	
2. Das Verständnis aus sich heraus	28	
a) Zur homöopathischen Traumdeutung	29	
b) Ein Traum als Beispiel	29	
c) Die H-Gruppen-AMP als Miasma	30	
d) Fragen zum Verständnis der Gruppenschilderung	31	
3. Des Rätsels Lösung, die Prüfsubstanz	31	
4. Das Verständnis im Licht der Substanz	32	IV. Die
Nachbeobachtungsphase	32	
V. Die Veröffentlichung der HAMP	33	
E. Anhang	33	
I. Abschließende Betrachtung und Ausblick	34	
II. Einladung zur Teilnahme an solchen erweiterten HGAMPen	35	
III. Verfügbare Skripten und Protokolle erweiterter HGAMPen	35	
IV. Literatur	36	V.
Adressen	36	
VI. Inhaltsverzeichnis	36	

"Macht's weiter, aber macht's wahrhaftig weiter!"

In diesem Bemühen

21. 5. 95 Jürgen Becker

			€
Jürgen Becker			
Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens Band I: Grundlagen mit C4-Texten von Witold Ehrler	1056	B	95,-
Was ist Homöopathie? (Patienteninformation)	18	H	3,-
Einfache und erweiterte Arzneimittelpfprüfung	36	S	8,-
Die resonante C4-Verreibung	26	S	6,-
Vorläufige Einführung in die C4-Homöopathie	42	S	8,-
Die 5 Miasmen der C4-Homöopathie	25	S	11,-
Bryonia alba – die Zaunrübe	35	S	8,-
Carbo mineralis – die Steinkohle	110	S	21,-
Causticum – Marmorkalkdestillat	34	S	8,-
Cuprum met. – Kupfer	30	S	8,-
Formica rufa und Acidum formicicum	47	H	4,-
Lac caninum – Hundemilch	21	S	8,-
Lac humanum – die Muttermilch	42	S	11,-
Sulfur – der Schwefel	26	S	8,-
Vipera berus – Kreuzotter	72	S	7,-
Tabacum und „Das blaue Licht“	31	S	8,-
Becker/Geisler			
Cannabis – Hanf, Marihuana und Haschisch	63	S	14,-
Die homöopathische Arznei und Lebenskraft Sulfur – der Schwefel	76	S	15,-
Thuja – Lebensbaum	50	S	12,-
Michael W. Geisler: Arzneimittelbild & Verreibungsprotokoll			
Allium cepa – Die rote Delikatesszwiebel	18	S	5,-
Apis mellifica – die Honigbiene	19	S	5,-
Artemisia absinthium – Wermut	37	S	7,-
Artemisia annua – der einjährige Beifuß	21	S	5,-
Aurum metallicum – Gold	50	S	10,-
Bismutum metallicum	1	S	5,50
Calcium sulfuricum – Alabaster	60	S	7,-
Candida albicans – der Candidapilz	58	S	12,-
Canis Lupus – Der Wolf	17	S	5,-
Cannabis indica – Hanf	36	S	7,-
Conium maculatum – gefleckter Schierling	42	S	9,-
Cinis ligni – Holzasche	60	S	9,-
Columba palumbus – Die Ringeltaube siehe Vögel	18	S	5,50
Cuprum aceticum - Grünspan	48	S	10,-
Cuprum metallicum - Kupfer	27	S	6,-
Cuprum sulfuricum – Blaustein Teil 1	77	S	8,-
Cuprum sulfuricum – Blaustein Teil 2	58	S	7,-
Dioscorea batatas - Lichtwurzel	18	S	5,-
Ferrum metallicum – Eisen 3. Aufl.	50	S	10,-
Granit	34	S	7,-
Grus grus – Der Kranich siehe Vögel	22	S	6,-
Iridium metallicum	19	S	5,50
Juglans regia – Die Walnuss	18	S	5,50
Juniperus communis – Der Wacholder	23	S	6,-
Kalium sulfuricum – Kaliumsulfat	40	S	9,-
Magnesium sulfuricum – Epsomit	86	S	7,-
Mandragora – Alraune	35	S	7,-
Mercurius vivus - Quecksilber	20	S	5,50
mRNA-Impfstoff Spike-Protein und SARS-CoV-2	36	S	8,-
Natrium muriaticum – Kochsalz	44	S	7,-

	Seiten	Art	Preis
Natrium sulfuricum – Mirabilit	61	S	7,-
Obsidian	22	S	6,-
Plumbum met. – Blei	51	S	10,-
Plumbum sulfuricum (mineralisch) – Anglesit	94	S	8,-
Phosphorus – gelber Phosphor	48	S	9,-
Psorinum – die Krätzmilbe	44	S	8,-
Saccharum raffinatum – der raffinierte Zucker	51	S	10,-
Stannum met. – Zinn	55	S	10,-
Sequoiadendron giganteum – Mammutbaum	58	S	9,-
Sulfur – Schwefel 3. Aufl.	48	S	10,-
Tabacum zigaretti – Zigaretten tabak	57	S	8,-
Taxus baccata – Die Eibe	25	S	6,-
Ursus americanus – Amerikanischer Schwarzbär	18	S	5,-
Vögel – Falke, Steinadler, Waldohreule, Weißstorch, Kranich, Ringeltaube	98	S	14,-
Wildrose - rosa mosqueta	18	S	5,-
Zincum metallicum	17	S	5,-

Michael Wolfgang Geisler

Die Reise dauert länger als sieben Tage – ein Schamanenweg



Das Buch nimmt den Hörer mit auf eine große Reise. Die alte Weisheit des Schamanenwegs wird in der Moderne lebendig und lädt ein, diesen Weg mitzugehen und das Erdendasein neu und anders zu erfahren.

Das Trommeln wurde lauter. Sein Körper bewegte sich im Takt dazu. Tanz und Gesang verzauberten den Augenblick. Der Schamane drehte sich schneller. Die Besucher wurden vom Rhythmus erfasst und folgten ihm auf seiner Reise. Aus: Die Reise dauert länger als sieben Tage

Paperback ISBN: 978-3-95802-844-9 15,99 € inkl. MwSt 316 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-95802-845-6 21,99 € inkl. MwSt www.einschamanenweg.de
e-Book ISBN: 978-3-95802-846-3 8,99 € inkl. MwSt

In anderer Zeit



Überraschende Perspektiven eröffnen sich in diesem Buch. Lebensgeschichten von Menschen aus anderen Zeiten nehmen Gestalt an. Spannend und ergreifend fügen sie sich zu einem Gesamtbild. Hiervon erzählt uns dieser ebenso poetisch wie realistisch geschriebene Roman – unterhaltsam und mit großer Kraft.

»Du hast uns erfahren lassen, dass wir unseren Standpunkt ändern müssen, um Neues zu erkennen. Wir sind mit dir zu diesen Klippen gewandert, wir haben auf das Meer geschaut und zu den Bergen, wir sind hinabgeklettert zum Rand des Meeres und immer wieder haben sich uns neue Sichtweisen auf die Welt eröffnet.« Aus: In anderer Zeit

Paperback ISBN: 978-3-95529-355-0 24,99 € inkl. MwSt 516 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-95802-018-4 29,99 € inkl. MwSt www.inandererzeit.de
e-Book ISBN: 978-3-95802-019-1 9,99 € inkl. MwSt

Die Welle des Olymp – die Liebe, die Freiheit und die Götter



Britta und Bernhard – zwei junge Menschen auf der Suche nach Erfüllung, Glück und Liebe. Die Traditionen und Erfahrungen zahlreicher Generationen tragen sie in sich und müssen doch ganz neu ihr Dasein gestalten. Davon erzählt dieser Roman – sanft und bestimmend, von einer profanen und zugleich heiligen Welt.

Liebe erfüllte sein Herz und Bilder der Zusammengehörigkeit stiegen in ihm auf: höhere Mächte, starke Kräfte, die über das Individuelle hinausgehen. Aus: Die Welle des Olymp

Paperback ISBN: 978-3-96240-331-7 17,99 € inkl. MwSt 440 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-96240-332-4 21,99 € inkl. MwSt www.welledesolymp.de
e-Book ISBN: 978-3-96240-333-1 8,99 € inkl. MwSt

Alexandra – die Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens

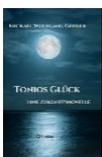


Dieser Roman erzählt poetisch und mit großem Feingefühl vom Leben Alexandras – vom Leid, dem Schmerz, der Hoffnung und ganz besonders von der Liebe. Er fordert uns auf zu erkennen, warum wir Menschen dieser Erde sind. Was Alexandra in ihrem sie aufs Äußerste fordernden Dasein erfährt, berührt unser Herz.

Doch wie konnte sie diese begreifen, wie sie besser verstehen? Ein Verlangen zu lernen meldete sich mit Macht. Es bedarf der irdischen Erfahrung, gab sie sich selbst zur Antwort. Aus: Alexandra – die Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens

Paperback ISBN: 978-3-347-39764-4 12,99 € inkl. MwSt 216 Seiten 2. Auflage
Hardcover ISBN: 978-3-347-39765-1 17,99 € inkl. MwSt
e-Book ISBN: 978-3-347-39766-8 7,99 € inkl. MwSt www.alexandra-die-grosse-reise.de

Tonios Glück – eine Zukunftsnovelle



Diese Novelle erzählt von einer fernen Zukunft, dem Leben in einer Zivilisation, in der Maschinen den Menschen die Erfüllung all ihrer Wünsche garantieren. Glück und Freiheit eines jeden Bewohners scheinen gesichert. Und doch genügt es Tonio, einem anerkannten Wissenschaftler, nicht, was ihm diese Gesellschaft zu bieten vermag. Er macht sich auf die Suche nach einer anderen Existenz.

Paperback ISBN: 978-3-347-40446-5 12,99 € inkl. MwSt 188 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-347-40447-2 17,99 € inkl. MwSt
e-Book ISBN: 978-3-347-40448-9 7,99 € inkl. MwSt www.tonios-glueck.de

Neuerscheinung 11/2021